Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„…" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: …lich 2.60 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: … Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 284 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H. Halle, Lerchenfeldstr. 14.

…elpreis 15 Pf. — Halle, Dienstag, 27. Mai 1930 — 10. Jahrgang ★ Nr. 123

Kommt dem Schlichter zuvor!

…ive Resistenz und Betriebsversammlung auf dem Wolfsschacht — Renegat Krause im Bunde … der Werkspolizei — Reformisten rufen nach dem Bürgerblockminister Stegerwald und seinem …lichter — Es ist keine Zeit zu verlieren — Heraus zur Helbraer Konferenz am Himmelfahrtstage

Legt die Betriebe still!

Eisleben, 27. Mai.

…ive Resistenz auf dem Wolfsschacht breitet sich immer …: Am Sonnabend sind bis 1 Uhr mittags nur 400 Wagen (… Normalleistung) gefördert worden.

… früh fand **auf dem Wolfsschacht zum ersten Male … eine Belegschaftsversammlung innerhalb des Betriebes statt.**

… der revolutionären Opposition begannen in der Kaue … und sammelten über 1000 Proleten um sich, die durch … ihre Zustimmung zu den Ausführungen kundgaben. Ueber … Stunden sprach ein Redner nach dem anderen.

…Renegat Krause **suchte mit Gewalt den Genossen … am Reden zu verhindern. — Als dies mißlang, …iert er die Werkspolizei und den Obersteiger.**

Die Arbeiter,

in erster Linie die Jungarbeiter,

verteidigten die Redner der Opposition und verhinderten die geplante sofortige Entfernung der Oppositionsredner aus dem Betriebe. Zuletzt erschien ein Ueberfallkommando der Eisleber Schutzpolizei und stellte die Oppositionsvertreter fest.

Direktor Stahl ist sofort nach Eisleben gefahren, um den Einsatz der schwarzrotgoldenen Staatsgewalt gegen die Mansfeld-Kumpels herbeizuführen.

★

Auch bei den gestern durch die Reformisten abgehaltenen Versammlungen zeigte sich das Erwachen der Mansfeld-Proleten. Mit dem wüstesten Terror war man vorgegangen, um ein Auftreten entschlossener Klassenkämpfer zu verhindern.

Polnische Landarbeiter kampfbereit

…einer Konferenz polnischer und deutscher Landarbeiter — Internationale Kampf…rität gegen die Ausbeuter — Die Zeit ist günstig — Organisiert den Streik der deutschen und polnischen Gutsproleten

…onntag fand in Mücheln eine Versammlung für die pol…Landarbeiter statt. Die deutschnationalen Junker ver…durch die Androhung von Terrormaßnahmen die polnischen …eiter von dem Besuch der Versammlung fernzuhalten. So …nen gesagt, daß sie sofort entlassen und nach … abgeschoben werden würden, wenn sie in die Ver…gingen. Trotzdem hatten die Landarbeiter der verschie…güter zahlreiche Delegierte entsandt.

…er Aussprache berichteten einige Landarbeiter vom Gute …ich über ihre Lage.

…ontag der vergangenen Woche haben auf diesem … bereits die Landarbeiterinnen die Arbeit ver…gert, weil sie nicht im Akkord arbeiten wollten.

…ontagabend hatten die Junker die Landarbeiterinnen da…zwungt", daß sie im Akkord „mehr" verdienen könnten … Schichtlohn. Auch dort wurde den Landarbeiterinnen mit … gedroht, so daß sie am Dienstagmorgen die Arbeit im … aufnahmen.

…em Gute Helldorf bei Stöbnitz herrscht Kampfstimmung, … Zulage von 1 Mark, die den Landarbeiterinnen bei dem … Streik zugesagt wurde, nicht ausbezahlt wird.

…erlauf der Versammlung in Mücheln und vor allem die Bewegung auf den Gütern Stöbnitz und St. Ulrich sind neue Beweise dafür, daß die polnischen Landarbeiter, die von den deutschen Junkern nach Deutschland geholt worden sind, um gegenüber den deutschen Landarbeiter als Lohndrücker zu wirken, sich zu diesem schändlichen Plan keineswegs hergeben, sondern daß sie im Gegenteil gegen das Hungerdasein, unter dem deutsche wie polnische Landarbeiter gleicherweise leiden, zuerst rebellieren.

Der DLV. leistet den polnischen Arbeitern in ihrem Kampfe keine Hilfe. Die DLV.-Bürokratie benutzt gerade auch den Hinweis auf die Anwesenheit der polnischen Landarbeiter in Deutschland dazu, um den Kampf der deutschen Landarbeiter zu sabotieren.

Die Kämpfe der polnischen Landarbeiter in St. Ulrich und in Stöbnitz sind gleichsam ein Appell an die klassenbewußten Arbeiter Mitteldeutschlands, die gemeinsame Front der polnischen und der deutschen Landarbeiter herzustellen und sie in den Kampf gegen die Junker zu führen.

★

Einige polnische Landarbeiter, die an der Versammlung in Mücheln nicht teilnehmen konnten, haben an den „Klassenkampf" einen Brief gerichtet, den wir in polnischer Sprache, in der er geschrieben ist, und in deutscher Uebersetzung nachstehend zum Abdruck bringen.

Robotnieczy Listek do Gaczete „Klassenkampf"

My Polskie Robotnieczej ktusysmy Prsyjechale do Niemie na Sesowe Roboty Rolny pracujemie 11 godain. Od podczinne Orana do 7 nawiesor, a mame telko 10 godczin Zaptokonie. Mame na godczine 19 Pf. Jak robieme na ackord to niemame ani Snodania ani podwieczorku. Musime sie sie dotozecz Zebymi wiezli 4.50 Mna dzien. Przitem dostajemie Deputatu na Tydzieu ½ Pf. Schalzu, ½ Pf. Motka, 1 Pf. Pyzu, 1 Pf. Grochu, 25 Pf. Kartofli i zo dzien ½ Litra Mleka. Tem musmy zosty Tydzien zyc.

Przitem musmy dotozyc saswato zorotku aby namstarczeyto na tydzien. Jak nas weslywaion do Niemiez na robote to nam obecuio ptacic jak robotnikam niemieckim. Ale co nam obiecujam to nam niedajam. Mychcemy zeby nam aali co nam sie naiezi, co nam obiecywali pry odjerdu do niemiec.

My Robotnicy Tak polscy jak i niemiecy powinnismy su trzymac reka so reke aby pnez streik od zyskac to co nam sie nalecy i musimy walczy o wyrcze zarobki i ozgniecenie kapitalizmu pod Sztandarem kommustycnym.

Brief polnischer Landarbeiter an den „Klassenkampf"

Wir polnischen Saisonarbeiter, die wir nach Deutschland zur Landarbeit gekommen sind, müssen hier elf Stunden am Tage mit einigen kurzen Pausen schuften, und zwar von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Zehn Arbeitsstunden werden nur bezahlt. Im Tagelohn bekommen wir 15 Pf. die Stunde. Wenn wir im Akkord arbeiten, müssen wir uns anstrengen, um 4,50 Mk. am Tage zu erreichen. Natürlich dürfen wir keine Frühstücks- und keine Mittagspause einlegen.

Neben diesem geringen Lohn erhalten wir wöchentlich an Deputat: ½ Pfund Schmalz, ½ Pfund Mehl, 1 Pfund Reis, 1 Pfund Erbsen, 25 Pfund Kartoffeln, 7 Pfund Brot und jeden Tag ½ Liter Milch. Mit diesem Deputat sollen wir uns die ganze Woche lang verpflegen. Daß es nicht ausreicht, ist selbstverständlich. Wir müssen von unserem wenigen Lohn noch Lebensmittel hinzukaufen, um nicht zu verhungern.

Bei der Hinfahrt zur Landarbeit wurde uns gesagt, daß wir dieselben Löhne erhalten würden wie die deutschen Arbeiter. Und jetzt zahlt man sie uns nicht. Wir sehen es ein, daß wir unsere gerechten Forderungen uns nur erkämpfen können.

Wir Arbeiter, polnische wie deutsche, müssen Hand in Hand arbeiten, um gemeinsam den Feind zu schlagen. Wir müssen durch den Streik uns erkämpfen, was uns zusteht. Wir müssen kämpfen um höhere Löhne und bis zum Sturz des Kapitalismus unter dem Banner der kommunistischen Internationale.

Mansfeld-Betriebe von Polizei besetzt

Wie wir soeben erfahren, ist das Messingwerk Hettstedt sowie andere Mansfeld-Betriebe von Landjägern besetzt worden. Nun erst recht!

Arbeitet nicht unter dem Terror — Streikt!

In Helbra verhinderte der Renegat Krause ausdrücklich eine Teilnahme der Erwerbslosen an der Versammlung.

In Eisleben lehnten die Reformisten ab, den Genossen Schlag sprechen zu lassen und schlossen vorzeitig die Versammlung —

aber sie wurde gegen ihren Willen von den oppositionellen Arbeitern weitergeführt, die Aufforderung der Reformisten, zum Verlassen des Saales, blieb fast unbefolgt und Genosse Schlag konnte unter der stürmischen Zustimmung von 600 Kumpels sprechen.

Die Reformisten geben immer unzweideutiger zu erkennen, daß es ihnen nur darauf ankommt,

die Mansfeld-Proleten so lange zurückzuhalten, bis der Schlichter den Kampf abwürgt.

In der Entschließung ihrer Helbraer Konferenz wird ausdrücklich gesagt, daß die von der Mansfeld A.-G. „einseitig diktierten" Lohnherabsetzungen abgelehnt werden müßten und wird damit die Bereitschaft zu Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung bekundet. In ihren Montagsnummern appellieren „Volksblatt" und „Mansfelder Volkszeitung" ausdrücklich an die „zuständigen Regierungsstellen", mit der Mansfeld A.-G. „ein recht deutliches und energisches Wort zu reden".

Die Reformisten appellieren also an die Bürgerblock-Regierung, sie soll den Proleten gegen die Mansfeld A.-G. helfen.

Besonders appelliert das „Volksblatt" an den Oberfaschisten Stegerwald, den jetzigen Reichsarbeitsminister:

„Der Reichsarbeitsminister ist ein ehemaliger Gewerkschaftspraktiker. Die nächsten Tage schon werden zeigen, ob er den Mut aufbringt ohne Rücksicht auf die kapitalistischen Tendenzen seiner Regierungskollegen (er selbst ist demnach ein Arbeitervertreter. Anm. d. Red.) mit Mansfeld das Machtwort zu reden, das ausgesprochen werden muß, um mitteldeutsches Land vor schweren Erschütterungen zu bewahren.

Das ist die Grundlinie der Reformisten —

Die Sabotage des Kampfes zur Vermeidung von Erschütterungen der kapitalistischen Profitwirtschaft.

Deshalb rufen sie nach der Bürgerblock-Regierung, und ihren Schlichtern, **deshalb** mobilisieren sie die Polizei gegen die revolutionäre Opposition.

Mansfeld-Proleten!

Unter Führung dieser Leute, die den kapitalistischen Profit vor Euch retten wollen, kann man nicht kämpfen. Sie rufen den Schlichter des bürgerlichen Staates. Ihr müßt dem Schlichter zuvorkommen. **Der Schlichter ist Euer Feind, der Angestellte Eurer Ausbeuter.**

Ihr könnt ihm das Handwerk legen, wenn Ihr sofort in den Streik tretet.

Es ist keine Stunde zu verlieren — jede Verzögerung hilft Eurem Feind, erleichtert die Abwürgung Eures Kampfes, während Euer entschlossener Angriff die Ausbeuter und ihre Knechte vor vollendete Tatsachen stellen wird.

Nehmt sofort in Betriebsversammlungen während der Arbeitszeit Stellung. Beschließt den sofortigen Kampfbeginn, stellt Kampfforderungen auf, wählt Kampfleitungen.

Verlaßt die Betriebe!

Wählt Delegierte zu der Konferenz, die in Helbra am Himmelfahrtstage 10 Uhr vormittags im Lokal „Zur Sonne" tagen und die Bewegung vereinheitlichen soll! Vereinigt Euch mit den Erwerbslosen und den Arbeiterfrauen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0001

Kühnheit — Kühnheit und nochmals Kühnheit!

Halle, 27. Mai.

Im Mansfelder Land fällt in diesen Tagen eine der großen Entscheidungen des Klassenkampfes.

Im Auftrage der ganzen deutschen Unternehmerschaft ist die Mansfeld A.-G. vorgestoßen, um durch den 15prozentigen Lohnabbau den Lohnraub am deutschen Gesamtproletariat einzuleiten.

Die Reformisten wagen es unter dem Druck des Massensturmes nicht mehr, offen, wie in den ersten Wochen, für die Sicherung des Unternehmerprofits der Mansfeld A.-G. und für den Lohnabbau einzutreten — sie versuchen es nun mit geschickteren Methoden: Sie behaupten, daß sie für den Kampf seien, daß es sich aber nur um einen Abwehrkampf handeln dürfe und daß der Schlichter des bürgerlichen Staates den Mansfeld-Proleten helfen solle.

Sie suchen Zeit zu gewinnen, den Kampfausbruch zu verzögern, um gemeinsam mit dem Schlichter und der Mansfeld A.-G. dann die Bewegung abwürgen zu können.

Worauf kommt es in diesem Augenblick für das Proletariat an? Offensichtlich auf die Schnelligkeit und Entschlossenheit des Handelns:

Jeder Tag, der verlorengeht, erleichtert die Abwürgung des Kampfes. — Jedes Werk, das sofort in den Streik tritt, ist umgekehrt ein ungeheurer Aktivposten für die Zurückweisung der Ausbeuteroffensive durch den proletarischen Gegenangriff.

Die Verantwortung, die unter diesen Umständen auf allen aktiven Klassenkämpfern, in erster Linie natürlich auf den Schultern der Kommunisten lastet, ist ungeheuer. Die Mansfeld A.-G. wurde vorgeschickt als Stoßtrupp des gesamten deutschen Unternehmertums.

Die Art, wie ihr Vorstoß von uns zurückgewiesen wird, ist mit entscheidend für die Entwicklung des Gegenangriffes der ganzen deutschen Arbeiterklasse.

Das muß sich jeder klassenbewußte Arbeiter, das muß sich vor allem jeder Kommunist vor Augen halten und danach sein Verhalten einrichten.

Die Stimmung gewaltiger Massen der Mansfeld-Proleten ist für uns, die passive Resistenz im Wolfsschacht, die Kampfbeschlüsse zahlreicher Betriebsversammlungen, die Aufnahme unserer Agitation, der Verlauf der letzten Eislebener Versammlung beweisen das.

Aber in der heutigen Situation genügt es nicht, wenn die Mansfeld-Proleten unsere Linie des entschlossenen Gegenangriffs für richtig halten — es kommt darauf an, diese Stimmung in Kampfhandlungen, in sofortige Stillegung ganzer Werke, Wahl von Kampfleitungen, Aufstellung von Kampfforderungen, Aufstellung von Streikposten in Gemeinschaft mit den Erwerbslosen und Arbeiterfrauen umzusetzen.

Ob das gelingt, hängt in erster Linie von unsern Genossen ab.

Wir müssen in einer Reihe von Fällen feststellen, daß unsere Genossen, darunter auch aktive Funktionäre, sich mit stimmungsgemäßen Erfolgen, mit Annahme irgendwelcher Resolutionen, mit Beifallskundgebungen usw. begnügen, statt aus der hier zutage tretenden Kampfstimmung sofort die praktischen Konsequenzen zu ziehen und die Initiative zu Kampfmaßnahmen zu ergreifen. Wir müssen in einzelnen Fällen sogar feststellen, daß unsere Genossen weniger aktiv sind, als die parteilosen Arbeiter, die uns nahestehen, daß sie nicht den Mut finden, unsere entschlossene Linie des Klassenkampfes gegen die Reformisten und Renegaten zu verteidigen.

Für die Auslösung des Kampfes — und darauf kommt es heute an, hängt aber alles davon ab, ob in den einzelnen Betrieben, Abteilungen, Kameradschaften die aktiven Klassenkämpfer aufstehen und ihren Kameraden, die über das Mansfeld-Diktat und den Verrat der Reformisten empört sind, konkret raten, was zu tun ist, die

an die Spitze der Aktion treten.

In einer Situation, wo die passive Resistenz Massenerscheinung geworden ist, wo die Arbeiter offensichtlich geneigt sind, Opfer für den Sieg ihrer Sache zu bringen, kommt es darauf an, daß sich in der Kameradschaft die passive Resistenz übt, der Klassenkämpfer findet, der den Kameraden rät, die Wagen ganz drinnen zu lassen und dafür hinauszugehen, die andern Abteilungen mitzureißen, draußen eine Versammlung abzuhalten und Kampfleitungen zu wählen. Darauf kommt es jetzt an.

Wir sagen das nicht nur unsern Genossen — wir sagen das allen Arbeitern, die verstanden haben, daß wir Recht haben, die verstanden haben, daß der Hieb die beste Parade ist, daß

die Mansfeld-Proleten gute Aussicht auf Sieg haben, wenn sie angreifen, und daß der reformistische Verrat gute Aussichten auf Erfolg hat, wenn es ihm gelingt, die Bewegung zu verschleppen.

Wir sagen ihnen allen: Auf Euch kommt es an — von Euch hängt es ab, wie diese Bewegung verläuft, ob sie zu einem Erfolg der Unternehmeroffensive, oder zum Beginn des Gegenangriffs der ganzen deutschen Arbeiterklasse wird. Der ist kein Revolutionär, der vor den Schwierigkeiten zurückschreckt. Im Streik, sowie im Aufstand gilt die Parole, daß nur der gewinnt, der alles wagt, der kühn und entschlossen seine Klasse zum Angriff führen kann. Jeder klassenbewußte Arbeiter, jeder Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition muß in diesem Augenblick Führer sein — keiner darf sich auf irgendwelche bürokratischen Regelungen verlassen.

Besser kämpfen und dabei vielleicht den einen oder andern Fehler machen, als das Verbrechen zu begehen, aus Angst vor Fehlern auf den Kampf zu verzichten oder ihn so hinauszuschieben, daß der Verrat gelingt.

Wir sind überzeugt, daß die besten unter den Mansfeld-Proleten uns verstehen werden. Wir sind überzeugt, daß in den Stürmen dieses Kampfes der eiserne proletarische Führerkader des Mansfelder Proletariats entstehen wird. Setzen wir alle unsere Kraft darein, handeln wir jeder an unserem Posten mit der äußersten Energie, mit der äußersten Entschlossenheit, mit der äußersten Opferbereitschaft und der äußersten Siegeszuversicht, — dann wird es gelingen.

Vorwärts!

Die Opposition weist den Metallarbeitern den Weg

Eine wichtige Funktionärkonferenz in Berlin — Bürokraten wollen sich durch „...“ Phrasen retten — Organisiert den Kampf über ihre Köpfe hinweg

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. Mai.

Gestern fand eine Konferenz der Funktionäre der Betriebe des Verbandes Berliner Metallindustrieller statt. Der DMV.-Bevollmächtigte Urich trug die „Forderungen“ des Metallkartells vor, die ein Musterbeispiel für die Demagogie der Sozialfaschisten sind.

Das Metallkartell „verlangt“ die 42-Stundenwoche ohne Lohnausgleich. Daneben werden noch Forderungen auf Erhöhung der Ueberstundenzuschläge, Verlängerung des Urlaubs, ... laufenden Band usw. aufgestellt. Urich besaß die Frechheit ... Forderungen weitergehend als die der RGO. hinzu...

Die Redner der Opposition entlarvten Urichs Demagogie ... sei widernatürlich, die Arbeiter zum Kampf für den ... zu veranlassen.

Eine Arbeitszeitkürzung ohne Lohnausgleich ist Lohnabbau ... 8 bis 10 Mark pro Woche.

Das entscheidende sei, daß Urich und die reformistische ... kommission

nicht daran denken, die Metallarbeiterschaft zum Kampf ... mobilisieren.

Ein Genosse verlas einen Antrag, in dem zunächst festgestellt ... daß neben dem Zollwucher und den neuen Massensteuern ... geoisie durch den direkten Lohnabbau die Lebenshaltung ... herabdrückt.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer haben im ... tag nicht nur für die Massenbelastungen gestimmt, ... verhindern auch den Kampf gegen den Lohnabbau.

Die Belegschaften werden aufgefordert, zur Organisierung ... genossenschaftliche Stellung zu nehmen,

alle Lohnabbauversuche mit der geschlossenen Durchführung ... Streiks mit Forderung nach Lohnerhöhung, besonders ... niedrigst Entlohnten, für die Arbeiterinnen und Jugend... zu beantworten. In allen Betrieben sind Lohnkommissionen, vorbereitende Kampfausschüsse und Streikleitungen zu ...

Der Antrag stellt folgende Forderungen auf:

Siebenstundentag mit Lohnausgleich, ... von Mantel- und Lohntarif, Lohnerhöhung um ... minderung der Lohngruppen auf 2, gleicher Lohn für gleiche Arbeit für Arbeiterinnen und Jugendliche, ... rung des Urlaubs auf 12 und für Jugendliche auf 24 ... Zum Schluß fordert der Antrag, daß nicht die vom ... stimmte Verhandlungskommission mit den Unternehmern ..., sondern eine Verhandlungskommission, gewählt von einer ... giertenkonferenz, beschickt von allen Metallarbeitern in ... trieben.

Dieser Antrag wurde von der Konferenz abgelehnt.

Aufgabe aller Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen ... die Tarifforderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition ... diskutieren und den Kampf zu organisieren.

Dieses ist das Schanddokument:

Lohntafel für den Kupferschieferbergbau

der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben

Gültig ab 1. Juni 1930

A. Arbeiter mit achtstündiger Arbeitszeit — Häuer und Förderleute

Lfd. Nr.		RM.
1	Gesteinshäuer in der Ausrichtung	6,70
2	Gesteinshäuer in der Vorrichtung und beim Abbau, Strebhäuer, Lehrhäuer und Förderleute über 21 Jahren, soweit sie Häuerarbeit verrichten	5,55
3	Wagenstoßer und Füller unter Tage über 21 Jahren	[illegible]
	Anschläger, Abzieher und Klinkenwärter	
4	a) an den Hauptförderschächten in Förderschichten	5,20
5	b) an den Hauptförderschächten in Nebenschichten und an Nebenanlagen	4,60
	Anschläger, Aufschieber, Abzieher, Rangierer und sonstige Fördermannschaften an maschinellen Streckenförderungen, Bremsbergen, Flachen und blinden Schächten	
6	a) an Hauptförderpunkten	5,00
7	b) an Nebenförderpunkten	4,60
8	Ausläufer auf Halde und Schieferstätten	4,85
9	Pferdeführer und sonstige Hilfsarbeiter unter Tage	4,50
10	Lehrhäuer und Förderleute im Alter von 20 Jahren	4,20
11	Lehrhäuer und Förderleute im Alter von 19 Jahren	3,70
12	Schlepper im Alter v. 18 Jahren	3,35
13	Schlepper im Alter v. 17 Jahren	2,95
14	Schlepper im Alter v. 16 Jahren	2,70
	Jungen:	
15	a) 1. Kl. im Alter v. 15 Jahren	2,50
16	b) 2. Kl. im Alter v. 14 Jahren	2,10
	Maschinen- und Kesselwärter	
17	Maschinenwärter an den Hauptfördermaschinen	6,60
18	Pumpenwärter an den großen Wasserhaltungen, Schürer in Hauptkesselanlagen	6,10
19	Lokomotivführer	5,55
20	Maschinenwärter an großen Strecken- und Flachenfördermaschinen	5,10
21	Pumpen- und Maschinenwärter an kleinen Maschinen	4,50
	Arbeiter beim Kläubebetrieb	
22	Schieferwieger	5,55
23	Ober- und Vorkläuber	4,90
24	Kommissionskläuber	4,60
25	Kläuber und Ausschlagfahrer	4,50
	Sonstige Arbeiter	
26	Fahrhäuer bei Aufsicht, Förderungsaufseher	6,10
27	Markenkontrolleure	5,55
28	Dynamitausgeber	5,45
29	Streckenläufer, Wetteranstecker, Wettertürenwärter und Hilfspersonal	4,50

B. Arbeiter mit neunstündiger Arbeitszeit — Förderleute

Lfd. Nr.		RM.
30	Anschläger, Abzieher und Klinkenwärter bei Nebenanlagen, Maschinenwärter bei Hilfsförderungen und an Hauptkompressorenanlagen, Schaltbrettwärter, Kohlen- und Ascheführer	5,65—5,85
31	Lehrhäuer und Förderleute im Alter von 20 Jahren	4,50
32	Lehrhäuer und Förderleute im Alter von 19 Jahren	4,40
33	Schlepper im Alter v. 18 Jahren	3,95
34	Schlepper im Alter v. 17 Jahren	3,60
35	Schlepper im Alter v. 16 Jahren	3,25
	Jungen:	
36	a) 1. Kl. im Alter v. 15 Jahren	2,80
37	b) 2. Kl. im Alter v. 14 Jahren	2,50
	Maschinen- und Kesselwärter	
38	Schürer bei Nebenanlagen	5,55
39	Kraftwagenführer	5,65—6,35
40	Kohlenauslader	4,80
41	Maschinenwärter an kleineren Maschinen, Beifahrer	4,65—4,80
	Handwerker	
42	Vorarbeiter	6,56—7,30
43	Gelernte Handwerker im Alter von 21 Jahren und mehr	5,40—6,60
44	Gelernte Handwerker im Alter von 18 bis 20 Jahren	4,20—4,85
45	Gelernte Handwerker im Alter von 17 Jahren	3,96
46	Hilfshandwerker (über 21 Jahre) erhalten 10 Prozent weniger.	
	Lehrlinge	
47	im 3. Lehrjahre	2,05
48	im 2. Lehrjahre	1,70
49	im 1. Lehrjahre	1,20
	Sonstige Arbeiter	
50	Schieferlader, Wippenrücker	5,45
51	Werksprobierer und Ausschlägewieger	5,20
52	Probenehmer u. Kampfer, Materialausgeber, Wächter, Pförtner	4,50
53	Kauen- u. Badewärter, Boten, Wagenschmierer, Lampen-Ausgeber u. sonstiges Hilfspersonal	4,50
54	Arbeiterinnen b. Nebenarbeiten im Alter von 21 Jahren u. m.	2,90
55	Arbeiterinnen b. Nebenarbeiten im Alter von 18 bis 20 Jahren	2,80

Vernichte es durch Streik!

Reformisten geben der Mansfeld ... gute Ratschläge zum Lohnabbau

„Die Bergbauindustrie“, das Organ des Bergarbeiter..., gibt in seiner Nummer vom 17. Mai dem Schlichter den ..., er den 15prozentigen Lohnabbau durchführen soll.

„Die Mansfeld A.-G. hat den bestehenden Tarif gekündigt, trotzdem auch dort die Effektivlöhne ungefähr 40 Prozent über den Tariflöhnen stehen. Sie hätte also — rein rechtlich gesehen — die dortigen Löhne um 40 Prozent abbauen können, ohne daß der Tarifvertrag im Wege stand. Sie hat diesen offenstehenden ... aber nicht beschritten, obwohl sie „nur“ 15 Prozent Lohnabbau fordert und hat den Tarif gekündigt.“

Diese elenden Unternehmerknechte wollen also den ... das Papier der Tarifverträge wahren, indem sie der ... A.-G. bzw. den Schlichtern empfehlen,

auf eine weniger in die Auge fallende Weise die Effektivlöhne der Arbeiter abzubauen.

Keinen Pfennig Lohnabbau

Das Betrugsmanöver der Alex Möller & Co. darf nicht gelingen

Was wir gleich nach Bekanntwerden der Vorgänge im hallischen Reichsbanner vorausgesagt haben, ist eingetroffen. Erstmal hat der Bundesvorstand des Reichsbanners die Entschließung der Hallenser „Opposition“ entschieden zurückgewiesen. Zweitens hat er den Landtagsabgeordneten Möller gemaßregelt, indem er ihn aus der Gauleitung abberufen hat. Drittens schreibt der Adjudant Hörsings, der sozialdemokratische Redakteur der Reichsbannerzeitung, Höltermann, einen Artikel gegen Alex Möller, in dem er ihm Mangel an politischem Denkvermögen und politischer Begabung attestiert. Viertens nimmt das „Volksblatt“ als Organ der Sozialdemokratischen Partei in eindeutiger ... gegen Möller und die von ihm geführte „Opposition“ ...

Im gestrigen „Volksblatt“ erscheint eine Erklärung des ...standes des Reichsbanners, die sich mit Möller solidarisch ... gegen die Ausführungen Höltermanns in der Reichsbanner... sich wendet, von denen gesagt wird, daß sie im Stahlhelm... gehaltene Beleidigungen der aktiven Kameraden der ... enthalte.

Der Ortsvorstand des Reichsbanners hat durchaus recht, ... von dem Ton, in dem Höltermann mit ihm diskutiert, ... einem „Stahlhelmjargon“ spricht.

Aber zu welchem Zweck treiben die Führer des ... Reichsbanners Opposition? Etwa um eine Kampftruppe ... die Unternehmerklasse und ihre Machtorganisation, den ...listischen Staat zu schaffen? Mit nichten!

Selbst wenn sie die von ihnen im Streit um die Bundes... Reichsbanners aufgestellte Endlosung verwirklichen würden, würde nur eine Schutztruppe für die SPD. herauskommen, ... kapitalistische Ausbeuterordnung verteidigt und eine ... lässigsten Stütze des kapitalistischen Staates ist.

Die Opposition der Möller und seiner Freunde ist nichts ... als ein Mittel der Entrüstung der Masse der Reichsbanner... über die verräterische Politik der Reichsbannerführung ... SPD., ein Auspuffventil zu schaffen, diese ... fester an die verräterische SPD. zu fesseln.

Wenn die Reichsbannerarbeiter sich gegen Not und Elend ... wollen, wenn sie kämpfen wollen gegen das, was die ... Republik ihnen, wie allen anderen Arbeitern, ... fortgesetzt bringt, dann müssen sie dem Reichsbanner ... Sozialdemokratischen Partei den Rücken kehren, sich ... die proletarische Klassenfront und mit ihren kommunistischen ... Klassengenossen gemeinsam kämpfen.

Die Stedtener Arbeiterschaft gegen den Mietwucher

Eine von über 300 Bergarbeitern, Erwerbslosen, Arbeiterfrauen, kleinen Hausbesitzern und Kleinbauern besuchte Einwohnerversammlung in Stedten beschloß einstimmig, auch mit den Stimmen der SPD.-Arbeiter, die folgende

Entschließung

Die am 25. Mai stattfindende, stark besuchte Einwohnerversammlung von Stedten protestiert aufs schärfste gegen die von der preußischen Regierung geplante Erhöhung der Grundvermögenssteuer. Die preußische Regierung, die von den Sozialfaschisten geführt wird, beweist durch diese Ausplünderung der Mieter und Massenbelastung der Werktätigen, daß sie im Interesse des Finanzkapitals und für die brutale Durchführung des Young-Planes arbeitet. Die Einwohnerversammlung fordert die Werktätigen auf, unter Führung der KPD. den schärfsten Kampf gegen die Reichsregierung und die preußische Regierung zu führen.

Hinweg mit der Ausbeutergesellschaft! Kampf für ein Sowjet-Deutschland!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101930O527-11/fragment/page=0002

Frankreich gewährt [Sy]rien eine „Verfassung"

[Pa]ris, 26. Mai. Ueber die von Frankreich für Syrien [aus]gearbeitete „Verfassung" schreibt die „Humanité": [D]er französische Imperialismus hat soeben mit großer [...] die Nachricht von der Gewährung einer Verfassung [für] Syrien verbreitet. Die bürgerliche Presse nennt diese [...] eine „liberale Geste", ein „Ereignis von höchster Be[deutung]" usw., dazu bestimmt, ein Regime der „Autonomie" für [...] zu errichten.

[An]gesichts des Zusammenbruchs, der die Kolonialbesitzungen [der] Imperialismen bedroht, hat die Regierung Frankreichs [...] darauf gelegt, ihre Besitzungen im Nahen Osten zu [...], indem sie eine Wiederversöhnung mit der Bourgeoisie [...] versucht und zugleich den Terror gegen die Arbeiter [...].

[D]ie Gewährung dieser Verfassung ist übrigens in einer [...]lichen Art und Weise erfolgt zugleich mit dem Verbot [der Vo]lkspartei des Libanon, die die Interessen der Arbeiter [und] Bauern von ganz Syrien verteidigen sollte, durch den [französ]ischen Imperialismus.

[D]ie Verhandlungen, die die Bourgeoisie Syriens mit dem [französ]ischen Imperialismus geführt hat, und die Frucht dieser [Verha]ndlungen — das gegenwärtige Statut — sind ein Maß[stab] für den Verrat dieser Bourgeoisie. Seit den [ersten T]agen der Besetzung durch Frankreich hat sie sich für alle [...] des französischen Imperialismus mißbrauchen lassen. [...] nur an jenem Tage zurück, an dem der Vertreter des [französ]ischen Imperialismus, der Oberkommissär Ponsot, sie [...] (es war dies am 2. April 1928), um eine konstitu[ierende] Versammlung zu wählen. Die Masse der Wähler, die [...] der demagogischen Versprechungen geworden waren, hatte [...] Kandidaten gewählt, die sich verpflichteten, für die voll[stän]dige Unabhängigkeit Syriens zu kämpfen.

[I]m Monat Juni zusammengetreten, stimmte die Versamm[lung] für den Entwurf einer Verfassung, die die republikanische [parlam]entarische Form mit einem äußerst reaktionären Wahl[recht] vorsieht, um die gesetzgebende Gewalt und die Kontrolle [der V]erwaltung ausschließlich in den Händen der Bourgeoisie [zu m]onopolisieren.

[D]er Präsident der Syrischen Republik sollte das Recht haben, [die Ver]sammlung zu vertagen oder aufzulösen. Ein oberster Ge[richtsho]f sollte damit betraut werden, den Präsidenten der Re[publik] und den Minister im Falle eines Hochverrats zu richten. [Angesi]chts der Annahme dieses Entwurfs schickte der Oberkom[missär] Ponsot die Abgeordneten spazieren und vertagte die [Versa]mmlung um drei Monate.

[Inz]wischen wurden mit der Bourgeoisie Syriens Verhand[lungen] hinter den Kulissen geführt, die jetzt die neue Verfassung [zustande] gebracht haben. Der Form halber und vor allem um vor [den Ar]beitern und Bauern Syriens den Umfang des Verrats [der syr]ischen Bourgeoisie zu verbergen, hält der französische Im[perial]ismus den Text des alten Verfassungsentwurfs aufrecht; [es wu]rde daraus all das entfernt, was auch nur die geringste [Schmäl]erung der imperialistischen Vorherrschaft bewirkt hätte.

[D]ie syrische Bourgeoisie wird ein wenig mehr als bisher an [der A]usbeutung des werktätigen Volkes Syriens teilnehmen [...]. Sie wird ihre Republik und ihren Präsidenten haben, [aber], wie es im Statut heißt, keine Bestimmung der vor[liegen]den Verfassung steht im Gegensatze zu den Verpflichtungen, [die F]rankreich gegenüber dem Völkerbund auf sich ge[nomm]en hat, und kann dazu auch nicht im Gegensatz stehen. [Dieser] Vorbehalt bezieht sich im besonderen auf die Artikel über [die A]ufrechterhaltung der Ordnung, der Sicherheit, der Landes[verteid]igung und der auswärtigen Beziehungen.

[I]n Valencia wurden mehrere Arbeiter verhaftet, die revo[lution]äre Flugblätter verteilten.

[I]n Warschau fand eine Parade der militärisch ausgebildeten [...] Schuljugend und einiger faschistischer Jugendverbände [statt], die in 16 Bataillonen formiert waren.

[I]n Reims sind die Bauarbeiter wieder zur Arbeit zu[rückge]kehrt. Während des Streiks wurden zahlreiche Mitglieder [für die] revolutionäre Gewerkschaft gewonnen.

Der Heldenkampf der indischen Massen

Kämpfe in Dacca und Rangoon — Belagerungszustand in Madras

Bombay, 26. Mai. Vor Beginn der Gerichtsverhandlung gegen sieben Personen, die bei dem Polizeiüberfall auf das Hauptquartier des Nationalkongresses verhaftet worden waren, sammelte sich eine gewaltige Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude in Bombay zu einer Protestkundgebung. Nach einem Sturm auf das Gebäude nahm die Polizei 36 Verhaftungen vor.

In Dacca, in der Provinz Bengalen, führte die Auffindung eines dem Gerücht nach von der Polizei schwer verletzten Inders auf der Straße zu großen Kundgebungen und ernsten Zusammenstößen mit der Polizei. Mehrere Gebäude wurden niedergebrannt. Die Unruhen dauern noch an. Bis jetzt wurden zwei Personen getötet und viele verletzt.

Die Dockarbeiter von Rangoon haben ihren Kampf mit Erfolg beendet. Als die Arbeiter eine mächtige Demonstration veranstalteten, wurden sie von Polizei und Streikbrechern gemeinsam angegriffen. Es entwickelten sich Straßenkämpfe, in deren Verlauf drei Personen getötet und achtzig verletzt wurden. Der Arbeiterschaft hat sich eine große Erbitterung bemächtigt. Die Lage ist äußerst gespannt. Sämtliche Geschäfte haben geschlossen.

In Karachi nahm die Polizei Hausdurchsuchungen vor. Sofort sammelte sich eine riesige Menschenmenge an, die die Polizisten mit Steinwürfen zu vertreiben suchte. Danach formierte sich spontan ein Demonstrationszug, der mit revolutionären Rufen durch die Stadt zog.

Für die Stadt Madras haben die Behörden nach ernsten Zusammenstößen den Belagerungszustand verhängt. Auf zwei Monate wurden alle öffentlichen Ansammlungen und Umzüge verboten.

Bei Kämpfen im Dorfe Gujarghi bei Mardan wurde gestern ein britischer Polizeibeamter getötet.

In Jubulpore veranstalteten die indischen Eisenbahnarbeiter eine Kundgebung, bei der zum Ausdruck kam, daß der kürzlich beendete Streik auf den indischen Haupteisenbahnstrecken das revolutionäre Klassenbewußtsein der indischen Eisenbahner erhöht und gefestigt hat. Unter anderem wurden Puppen, die die verräterischen Gewerkschaftsführer darstellten, mitgetragen und verbrannt.

In Kalkutta konnten Fußballspiele zwischen Engländern und Indern infolge des Protestes der Menge nicht abgehalten werden.

Vor dem Salzlager Dharasana, wo sich neben den 100 Gandhi-Freiwilligen etwa 5000 Menschen versammelt hatten, gab die Polizei eine Menge Salven ab, durch die mehr als 60 Personen verletzt wurdene. Hunderte Personen wurden festgenommen.

In Utadi verhaftete die Polizei den früheren Präsidenten des Nationalkongresses Patel, den Nachfolger Gandhis.

Demonstration gegen englische Geschwader in Schweden

Solidaritätskundgebung für die indische Revolution

Kopenhagen, 26. Mai. In Malmö veranstalteten dänische und schwedische Arbeiter einen **Protestaufmarsch** gegen das dort ankernde **englische Geschwader.** Sie trugen zahlreiche Schilder gegen den englischen Imperialismus und gegen Macdonald, den Henker der indischen Revolution.

Die Polizei sperrte alle Zugänge zum Hafen ab. Als die Manifestanten ihr Ziel auf einem Umweg erreichten, gingen die Polizisten mit blanker Waffe vor.

Kampfaufmarsch des Pariser Proletariats

Wuchtige Gedenkfeier der Pariser Kommune

Paris, 26. Mai. Gestern beging die Pariser Arbeiterschaft der Pariser Kommune von 1871. Zehntausende strömten auf dem Friedhof Pere Lachaise zusammen. Trotz heftigen Regens marschierten die gewaltigen Kolonnen drei Stunden lang an der Mauer der Föderierten vorbei. Neben den Partei-Veteranen hatten die Führer der Kommunistischen Partei Frankreichs und der Revolutionären Gewerkschaften, sowie die vor kurzem erst befreiten politischen Gefangenen an der Föderierten-Mauer Aufstellung genommen. Immer wieder ertönten Hochrufe auf die Sowjetunion, die verwirklicht hat, was den heldenhaften Kommunenkämpfern vorschwebte, und auf die Kommunistische Partei als Organisator der Weltrevolution.

Die Polizei hatte das Mitführen von roten Fahnen verboten. Ein riesenhaftes Polizeiaufgebot, das durch den Polizeipräfekten persönlich geleitet wurde, belagerte den ganzen Stadtteil. Den Versuchen der bewaffneten Banden, die Demonstranten durch Beschlagnahme von Fahnen und Transparenten zu provozieren, setzten die Arbeiter kräftigen Widerstand entgegen. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Die Zahl der Verhafteten beträgt 150, wovon 76 in Haft behalten wurden. Darunter befinden sich eine ganze Reihe indochinesischer Arbeiter und Studenten, die Flugblätter gegen das Wüten des französischen Imperialismus in China verteilt hatten.

Am Nachmittag veranstalteten die in Paris lebenden revolutionären Indochinesen eine **Protestdemonstration**, die die Freilassung ihrer verhafteten Kameraden forderte.

Es lebe Sowjet-China!

Das Europäische Bauernkomitee grüßt den I. Chinesischen Bauernkongreß

Das Europäische Bauernkomitee hat folgende Begrüßungsadresse an den **1. Chinesischen Sowjetkongreß,** der am 30. Mai zusammentritt, gerichtet:

„Brüder! Bauern und Arbeiter der chinesischen Sowjetgebiete! Begeistert von Eurem herrlichen Siegeszug gegen Eure in- und ausländischen Bedrücker senden wir revolutionären Bauern Europas Euch brüderliche Grüße. Dem Beispiel unserer russischen Brüder folgend, habt Ihr in jahrealngem, opferreichen Kampfe den mit Eurem Blut gedüngten Boden und die Fabriken den Ausbeutern entrissen und in die eigene Hand genommen. Die Herrschaft der Großgrundbesitzer, Bank- und Industrieherren, der von den Imperialisten bestochenen Generale, habt Ihr niedergeschlagen und die Arbeiter- und Bauernmacht errichtet.

Euer Erfolg ist ein gewaltiger Schritt vorwärts zur Befreiung des arbeitenden Volkes der ganzen Welt vom mörderischen Kapitalismus und Imperialismus, er ist uns ein **leuchtendes Fanal** in unserem Befreiungskampfe.

Möge Euer 1. Sowjetkongreß am 31. Mai durch die Schaffung einer **Zentralregierung der Sowjets,** durch Zusammenfassung und Ausbau Eurer heldenhaften **Roten Armee,** durch breiteste Entfaltung der Masseninitiative zum wirtschaftlichen Aufbau nicht nur Eure Macht in den jetzigen Sowjetprovinzen festigen und sichern, sondern den Siegeszug der Sowjets in ganz China beschleunigen!

Es lebe das Bündnis der Arbeiter und Bauern!
Es lebe die Rote Bauern- und Arbeiterarmee!
Es lebesSowjetchina!

Europäliches Bauernkomitee."

Prag, 24. Mai. In Prag kam es zu einer Demonstration der Arbeitslosen. Die erbitterten Arbeiter stürmten ein Lebensmittelgeschäft, zertrümmerten die Scheiben der Schaufenster und verteilten die Lebensmittel untereinander.

[...] Agis-Verlag Wien-Berlin

[Fo]rtsetzung.

[Ver]zweiflung malt sich in den Gesichtern der Gehetzten. [...] umdrehen, da ist ihnen schon der Rückzug durch den [...] abgeschnitten. Man reißt ihnen die Rucksäcke vom Kör[per]. Sie klammern sich an ihren Kartoffeln fest.

„[La]ß los, Aas verfluchtes!" brüllt ein Uniformierter, und [stößt] das Weib mit dem Kolben vor die Brust, daß sie rücklings [...]fällt. Dan nimmt er den Rucksack und wirft ihn [auf den] Haufen. Eine alte Mutter klammert sich fest an ihren [...] und jammert: „Laßt mir doch die paar Kartoffeln für [die] Kinder!"

[Er] stößt sie beiseite und wirft ihren Rucksack auf den [Haufe]n. „Euch werden wir schon kriegen, ihr Bande!" höre ich [die V]aterlandsverteidiger brüllen.

[I]n der Mitte rottet sich die Menge zusammen. Meist [Fraue]n, aber auch Kinder. Verzweifelte Hände fassen die ge[...] Kolben, betteln herzerweichend. Kinder schreien.

[Es] gibt kein Erbarmen. Der Haufen wird auseinander[getrie]ben. Eine Frau taumelt wie betäubt auf eine Bank, ihre [Beine] finden gar keinen Halt mehr. Sie fällt steif am Geländer [nieder], mit dem Kopf auf die Lehne und aufs Pflaster. Wir [heben] sie und schleppen sie in den Wagen.

[Die] Schlacht ist beendet.

[Die] Sieger stehen, das scharf geladene Gewehr bei Fuß, [um die] Beute herum. Der Herr Wachtmeister verkündet: „Wer [Kartoff]eln nötig hat, kann sich auf de. Bahnhofswache melden!"

[Der] Zug fährt ab. Sie kehren mit leeren Händen heim, [...], müde, durchnäßt, verprügelt, ohne Rucksack und [ohne] Wochenlohn, den mancher geopfert haben mag, weil [der] „Lieferant" die Sachen nicht ins Haus bringt. Neben [mir] erholt sich eine Frau langsam aus der Erstarrung.

„Habe mir meinen Rucksack noch geborgt", sagt sie, „er ist fast neu. Vierzehn Tage habe ich beim Bauern geschneidert — um zwanzig Pfund Kartoffeln und ein Pfund Butter."

„Das müssen Sie doch alles wiederbekommen?"

Die Frau bleibt stumm, verzieht nur, bitter lächelnd, den Mund.

Ihre Nachbarin sieht mich erstaunt an. „Wenn Sie noch ein paar Monate Knast haben wollen, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, können Sie sich ja melden", belehrt sie mich.

★

Gegen Mitternacht bin ich zurück. Sophie wartet noch. Ich lege das halbe Pfund Speck und das Stück Brot auf den Tisch.

Sie sieht nach meinen Füßen, sieht, daß ich die Stiefel noch anhabe und auch die Schuhe wieder mitgebracht habe.

„Hast du das so bekommen?"

„Nein, das ist von dem Genossen Krüger."

„Na ja! Das erste Mal! — Wenigstens nicht ganz umsonst!" Sie lacht mir ermunternd zu. „Darf ich ein Stückchen essen?"

„Aber natürlich, dazu ist es ja da!"

„Ist sonst alles gut gegangen?"

„Ja."

Was soll ich ihr sagen? Sie würde sich zu sehr aufregen. Sie soll nicht merken, wie mich diese Verantwortung hemmt und quält. Gewiß: wir wenigen Männer wären gegen die bewaffneten Knechte machtlos gewesen, und wieviele waren überhaupt entschlossen? Aber zum Teufel: Ist die Kugel, die einen solchen Halunken niederstreckt, zu teuer bezahlt mit dem eigenen Leben? Ist ein lebender Leichnam besser als ein sterbender Rebell? War der Schuß aus der Finsternis: die Kugel Friedrich Adlers, die den Grafen Stürkh niederstreckte, wirklich ein Schuß ins Leere?

Der Roman von Adam Scharrer
„Vaterlandslose Gesellen"
gehört in die Bücherei jedes Arbeiters
Das Buch ist in jeder Buchhandlung erhältlich
Gebunden 5,— Mark, kart. 3,50 Mark

„Wenn die Massen nicht wollen", meint Langenscheid, mit dem ich darüber spreche, „dann nützt alle Bravour nichts. Dann ist es eben noch nicht so weit!"

Langenscheid hat Frau und Kinder in Leipzig, fährt jeden Sonntag hin, kommt Montags wieder. Er drückt sich vor keiner propagandistischen Arbeit, aber er erledigt alles für sich. Er ist ein fleißiger, zuverlässiger Werkzeugdreher, vom Meister als erstklassige Kraft geschätzt. Fast stupid sieht er aus, so auf den ersten Blick. Sein graugesprengelter kurzgeschorener Schädel ist wie ein primitiver Bauernkopf.

Ich gehe zu ihm, begrüße ihn. Auf seiner Bank liegt seine Brieftasche, in ihr ein Bild, eine Frau; sie hat einen Jungen und ein Mädchen an der Hand, lacht wehmütig, und die Kinder machen wichtige Gesichter.

„Ist wohl deine Frau?"

„Ja", wie aus dem verborgensten Winkel seiner behaarten Brust kommt das.

Ich weiß nicht, ob ich mich täusche, aber alles, was Langenscheid tut, wie er sich bewegt, wie er darauf bedacht ist, die Arbeit mit äußerster Exaktheit auszuführen, wie er abwägt, ob die zehn Pfennig Zulage den Einsatz lohnen, sich nicht verraten, preisgeben will, für nichts: das alles erscheint mir so klar, fließt zusammen zu einem Ganzen, einem wohldurchdachten System.

★

„Zu Herrn Horn bitte!"

Die Lohnschreiberin steht vor uns, geht dann, ohne Antwort abzuwarten, mit derselben Aufforderung von Bank zu Bank. Sie folgen bereits, gehen zur Meisterbude hin.

„Was ist los?" frage ich Krüger.

„Das Vaterland braucht Geld! Kannst einen Wochenlohn opfern — für Kriegsanleihe."

Brunner geht sofort, Langenscheid folgt langsam, als ginge er zur Toilette. Wir gehen hinterher. Eine ganze Reihe ist angetreten. Die meisten zeichnen. Der Meister sitzt davor und erklärt pflichtgemäß, daß die Liste von der Betriebsleitung zirkuliere für die Belegschaft. Brunner kommt an die Reihe und zeichnet. Eine Arbeiterin sagt: „Hab ja selbst nichts!" Sie bleibt unschlüssig stehen, bis Meister Horn sie beiseite schiebt und sagt: „Ist gut!"

Der Meister sieht auf Langenscheid, der jetzt an der Reihe [...]

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0003
DFG

Brennende Ruhr

Roman aus dem Kapp-Putsch
Von Karl Grünberg

45| Copyright 1929 by Intern. Arbeiter-Verlag, GmbH., Berlin C 25

Mit einem furchtbaren Schlag seiner stahlharten Faust hatte der Titan Proletarier sich im Ruhrgebiet Luft gemacht. Ueber Nacht schossen, wie Pilze nach einem warmen Regen, die Kampfformationen der Arbeiter, die „Rote Armee“, aus der Erde.

Ein Wunder war geschehen! Die durch politische, gewerkschaftliche und konfessionelle Strömungen zerrissene Arbeiterschaft hatte sich zu einer roten Einheitsfront zusammengefunden. Den Einheitskitt bildete der gemeinsame Haß gegen das Noske-System.

Im gewöhnlichen Leben kommt es öfter vor, daß jemand, der sich in den Streit zweier Straßenpassanten einmischt, von diesen zum Schluß nun gemeinsam verprügelt wird. So ging es auch den Ruhrarbeitern März 1920, die sich urplötzlich einer Front gegenüber sahen, die von den Kappisten über die republikanischen Parteien bis zu den Sozialdemokraten reichte.

Schlotternde Angst vor den bewaffneten Proletariermassen schmiedete sie zusammen. Kapp und einige seiner Matadore begaben sich ins Ausland. Ihre bewaffneten Verbände aber stellten sich — genau 1919 — der „rechtmäßigen Regierung“ zur Verfügung — gegen die Arbeiterschaft! — —

Während die putschistischen Brigaden hinter der Lippe aufmarschierten, ließ die Regierung durch ihre Kommissare alle Minen springen, die Arbeiter zur Waffenabgabe zu veranlassen. Konferenzen fanden statt, Aufrufe wurden verbreitet — alles in der bewußten Absicht, die Arbeiterfront zu zersetzen.

Andererseits fuhren deutsche Militärbevollmächtigte nach Paris, um die Einkreisung der Roten Armee zu vollenden. Am 23. März bettelte ein deutscher Offizier, Herr von Michaelis, beim „Erbfeind“ um die Erlaubnis, mit achtundvierzig Bataillonen, vierzehn Schwadronen und vierzig Batterien in das Ruhrgebiet einmarschieren zu dürfen, welche Forderung drei Tage später der deutsche Geschäftsträger, Mayer, wiederholte, wobei er schamlos an die Büttelsdienste erinnerte, die Bismarck gegen die Pariser Kommunarden geleistet hatte.

Außerdem erstand der Reaktion im Lager der Arbeiter noch ein furchtbarer Verbündeter: der Hunger! Der Inhalt der Läger verausgabte sich oder verschwand in unterirdischen Kanälen. Da alle Zufuhren abgedrosselt waren, sahen sich die Vollzugsräte alsbald zu einschneidenden Rationalisierungen gezwungen. Die Lieferungen für die rote Front stockten, so daß sich die Arbeitertruppen zu Requirierungen gezwungen sahen, was neuen Anlaß zu Geschrei über Plünderungen und roten Terror gab. Ende März konnte in vielen Orten an die Zivilbevölkerung nur noch pro Woche und Kopf zwei Pfund Brot und vier Pfund Kartoffeln abgegeben werden.

*

So lag die Situation auch in Swertrup, als am Dienstagnachmittag nach dem roten Sonnabend sich auf der Düsseldorfer Chaussee ein einspänniges Wägelchen der Stadt nahte. Im Fond lehnte, den Rosenkranz zwischen den Fingern, eine Ordensschwester in der grauen Tracht der Ursulinerinnen. Sie hatte den Schleier weit über das Gesicht gezogen, so daß nur die Augen und ein weißer Nasenverband zu sehen waren. Bei der Bahnüberführung waren die Schranken herabgelassen und ein halbes Dutzend Mitglieder der Arbeitersicherheitswehr ließen sich vor dem Wärterhäuschen kartenspielend die warme Märzsonne auf den Rücken brennen.

„Wie komme ich zum St. Ursulahospital?“ fragte das Bäuerlein, das pfeifeschmauchend den Wagen lenkte.

„Hast Du einen Ausweis?“ — Der Bauer reichte umständlich einen zusammengefalteten Zettel.

Der Posten schüttelte den Kopf. „Das ist ja ganz schön und gut. Da schreibt der hochwürdige Vater Benedikt aus Düsseldorf eine Ueberweisung der Schwester Veronika, die sich bei der Krankenpflege in Palästina den Lupus zugezogen hat, ins Ursulahospital. Aber ohne Ausweis des Düsseldorfer Vollzugsrats darf ich Dich nicht passieren lassen.“

Der Kutscher zuckte blöde mit den Schultern. Die Wachleute warfen halb neugierige, halb mitleidige Blicke auf die vermummte Gestalt.

„Lupus ist ja etwas furchtbar Ansteckendes, so wie Lepra“, sagte einer, sich schüttelnd. — „Gott, eine Kranke — da braucht man es doch nicht so genau zu nehmen“, bemerkte ein anderer.

„Man weiß nie, wie man es recht macht“, sagte der Wachthabende. „Einmal sollen wir jeden ohne Ausweis zur Kommandantur schicken, andererseits aber auch den christlichen Gefühlen der Arbeiter Rechnung tragen! — Also macht die Schranken hoch und zeigt ihnen den Weg!“

Langsam ratterte das Wägelchen nach dem Ursulahospital, wo die Insassin mit Hilfe der Pförtnerin zu dem im ersten Stock gelegenen Zimmer des Anstaltsgeistlichen emporstieg. Der alte Herr sprach den Willkommenssegen, rückte der Kranken einen Stuhl und erbrach, nachdem sich die Pförtnerin entfernt hatte, das überreichte Schreiben.

Als er hinter seinem Rücken ein Geräusch hörend sich umsah, entfiel der Brief vor Schreck seinen zittrigen Händen. An Stelle der kranken Nonne stand vor ihm der leibhaftige Satan in Gestalt eines schönen jungen Weibes in grauem Reisekostüm.

„Sie brauchen kein Kreuzlein zu schlagen, ...“ lachte Gisela Zenk, sich am Entsetzen des alten ... — „Ich bin — wie Sie aus dem Schreiben ersehen ... für einige Stunden Ihre Gastfreundschaft in Anspruch ... Ich verspreche Ihnen, wenn Sie mir diese Briefe ... zuverlässigen Boten sofort besorgen lassen, daß ich ... Anbruch der Nacht von meiner Anwesenheit befreien ... aber in Klöstern und Pfarrhäusern die Türen ... Ohren haben, habe ich mir erlaubt, einstweilen ... vor das Schlüsselloch zu hängen.“

„Sie haben viel gewagt, gnädiges Fräulein“, ... Kuhlenkamp bewundernd, indem er Gisela wieder... küßte.

„Nicht der Rede wert, mein Lieber“, lachte sie ... schlug ihrer Gewohnheit gemäß die Beine über... macht Mummenschanz von jeher Spaß und dieser ... da er unserer guten Sache dient. Tatsächlich war ... ohne Gefahr, denn wenn die Herren Räte mich ... erwischt hätten, wären sie wohl wenig zärtlich mit mir ... Aber das Aufregende und Prickelnde ist mein Lebens... verstehe nicht, wie es die Leute in der langweiligen ... Kriege überhaupt aushielten? Wenn ich ein Mann ... ich Soldat werden. Leider gibt es noch keine Walküren... wo man die Kugeln pfeifen hören kann.“

„Zum Kugelpfeifen hätten Sie vergangenen Sonnabend in Swertrup reichlich Gelegenheit gehabt. So etwas ... seitiger Erbitterung habe ich kaum in Frankreich ... Kuhlenkamp. „Uebrigens, wenn Sie rauf zur ... können Sie es noch genug knallen hören. Die Roten ... Geschütze und Minenwerfer.“

„Also, Sie begleiten mich über den Rhein und helfen ... Peikchen an der richtigen Adresse abliefern“, sprang ... anderes Thema über.

„Ich fürchte, er wird Schwierigkeiten machen, da ... schwer an der Grippe liegt“, bemerkte Kuhlenkamp.

„Das lassen Sie meine Sorge sein. — Ich habe mit ...“ Sie brach jäh ab, aber ihr Gegenüber bekam vor dem ... Haß dieser schönen Augen ein Grauen. — — —

An der Haltestelle des Postautos trafen sie sich mit ... „Es freut mich, daß Sie mich nicht im Stich lassen“, ... während er gewohnheitsgemäß die Hacken zusammen... Fingerspitzen an die Lippen führte. — Kuhlenkamp, ... einem abgetragenen Joppenanzug und einem Pflaster ... verräterischen Schmiß unkenntlich gemacht hatte, ging ... Entfernung auf und ab. — Peikchen machte ein ... „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie unglücklich ich bin ... jetzt meine Mutter schwerkrank und ich ...“

Gisela zog finster die Brauen zusammen. „Wie, Sie ... mit?“ — Der junge Mann sah sie bittend an. „Leider ... nicht von meinem Willen ab ...“

(Fortsetzung ...)

Walhalla
Stürmischen Beifall erntet täglich die große Ausstattungs-Revue
Immer oben auf
mit großen internationalen Attraktionen!
50 Mitwirkende
Eilen Sie!
Letzte 5 Tage!
2876

SOFAS
ℳ 50,— 70,— 90,— 98,—
CHAISELONGUE
ℳ 32,00 38,— 45,— 50,— 55,—
BETTCHAISELONGUE
ℳ 115,— 125,— 135,— 155,— 2875
BETTENHAUS BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Stadt-Theater
Heute, Dienstag 20 bis 22¾ Uhr
Der fidele Bauer
Operette v. Leo Fall
Mittwoch 20 bis 22 Uhr
Propheten
Schauspiel von Hanns Johst
2872

Zoologischer Garten
Mittwoch, den 28. Mai, 16 Uhr:
Nachmittags-Konzert
des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Paul Berghaus
2877

Aus Heeresbeständen u. a.:

Militär-Drelljacken u. -Hosen je	1,50
Militär-Schnürschuhe, frisch besohlt	4,75
Militär-Stiefeln	4,75
Militär-Decken	1,85
Militär-Unterhosen und -Hemden je	1,00
Militär-Unterhosen, neu	2,25
Militär-Decken, neu	3,50
Militär-Röcke, feldgrau	4,75
Militär-Tuchhosen	3,75
Holzpantinen	0,60
Militär-Tuchhausschuhe	1,65
Militär-Wollsocken, neu	0,85
Militär-Schnürschuhe, Orig., neu	9,50
Militär-Tornister, mit Tragriemen	4,75
Militär-Zeltbahnen	4,50
Trainingsanzüge, mit Reißverschluß, gute Qualität	6,50
Rucksäcke	2,40

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme, Umtausch gestattet
2862
Siegmund Schwarz G. m. b. H.
Filiale Halle a. S., Gr. Märkerstr.

Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
Entgegennahme sämtlicher Aufträge an
Drucksachen u. Inserate

A. KUNZ
Halle a. d. S., Forsterstr. 48 II
empfiehlt sich zu Anfertigung ...ter Herren-Anzüge
...en und Reparaturen

Kraftpostverkehr nach Salzmünde
Am Himmelfahrtstage, dem 29. Mai, werden aus Anlaß der auf dem Bierbügel in Salzmünde stattfindenden Festlichkeiten außer den fahrplanmäßigen Fahrten noch außergewöhnliche Verbindungen zwischen Halle und Salzmünde eingerichtet. Die Omnibusse verkehren:

Ab Halle, Riebeckplatz	8.10	10.10	12.45	15.00	17.45			
„ „ Hallmarkt	8.30	10.30	13.00	15.15	18.00	19.40	23.35	
Ab Salzmünde	8.45	9.30	13.42	16.42	19.01	20.30	22.35	

2870
Postamt 2 (Fernsprecher 367 91)

Huthaus Häring
Weißenfels, Jüdenstraße 3
Größtes am Platze
Damenhüte
Pfingstverkauf zu besonders billig. Preisen!
— Mod. Herrenhüte —
Abteilung I: 3,25 4,75 5,50 6,50
Abteilung II: Weltmarke „Mayser“ u. a. bis 19,75
2772

Wunderdoktor
will ich nicht sein, aber meine zahlreichen, gerichtlich bestätigten wunderbaren Heilerfolge, wo alle angewandten Mittel und ärztliche Hilfe ohnmachtslos waren an unheilbar erklärten Patienten, reden täglich deutlicher durch die vielen Dank- und Anerkennungs-Schreiben und Empfehlungen aus allen Gesellschaftsklassen über meine Wunderkuren in den verzweifeltsten Krankheitsfällen! Ich bediene mich der Komplexhomöopathie und okkulten Medizin, die nach spezialärztlichem Forscherurteil von der allopath. Schulmedizin viele unheilbar erklärte Leiden zu kurieren fähig sich erwiesen 2617
Morgen-Urin und Geburtsdaten erforderlich!
Heilpraxis C. Holle, Privatgelehrter der Astro-Medizin, diplomiert durch Auslands-Colleg nach Fernkursen
Halle a. d. S., Reilstraße 87
Sprechzeit: Nur Freitags 8½ bis 12 u. 2 bis 6 Uhr abds.

Auf der Höhe
sind die Qualitäten und Ausführungen
In der Tiefe
liegen die Preise meiner Schuhwaren
Meine verehrten Kunden wissen es
Ueberzeugen Sie sich auch
Große Auswahl moderner
Herren- und Damenschuhe
zu bekannt billigen Preisen
2873
H. Wiebach Schuhwaren en gros en détail
Halle a. S., nur Kleine Ulrichstraße 11/12

Farben-Thiele
Wittenberg, Jüdenstraße 4
Das große Spezialgeschäft für Farbwaren aller Art u. Tapeten

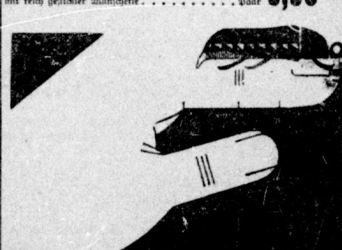
Ansichtskarten empfiehlt die Buchhandlung Lerchenfeldstraße 14

WIR SIND GERÜSTET
für Ihren Pfingst-Einkauf

HERREN-ARTIKE[L]
Farbige Oberhemden — aus gutem Perkal, unterfütterte Brust, in den neuen Mustern ... 3,75 — 2,...
Farbige Herren-Sporthemden — in Zephir, beste Verarbeitung ... 3,75 — 2,...
Kinder-Sporthemden — in riesiger Auswahl, in Batist, Popeline und Zephir ... von — 1,2...
Herren-Selbstbinder — in modernen Foulardmustern ... 0,98 — 0,...

STRÜMPFE HANDSCHUHE

Damen-Strümpfe — Wasch- und Kunstseide, Doppelsohle, Hochferse, in schwarz und farbig ... Paar 0,95	0,75
Damen-Strümpfe — Prima Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse, in reicher Farbenauswahl ... Paar 1,45	0,78
Herren-Schweißsocken — angenehme, weiche Qualität ... Paar 0,78	0,48
Herren-Socken — in nur modernen Mustern ... Paar 1,25	0,95
Kinder-Waden-Söckchen — mit buntem Wollrand, Größe 1 ... Paar; Jede weitere Größe 5 Pfennig mehr	0,35
Damen-Zwirn-Handschuh — mit reich gestickter Manschette ... Paar	0,95



DAMEN-PUT[Z]
Jugendlicher Hut — mit flotter Bandschleife ... 2,...
Damen-Hut — aus buntem Geflecht, kleidsame Form ... 3,...
Damen-Hut — große fesche Form, mit Bandgarnitur, in verschiedenen Farben ... 4,...

Alex MICHEL
Halle am Ma[rkt]

...eis 15 ...

Wählt ...
Revol...
Betri...
Heute...

...n mittag versammel... ...losen, um zum Mans... ...er Begeisterung na... ...er revolutionären ... ...illen der erwerbslos... ...ung des Streiks zu... ...er folgenden

Re...

...heute versammelten ... ...nehmen Kenntnis von ... ...s der Mansfeld A.-G. ... ...ul kann es nur ei... ...verjammelten Erwe... ...n, daß sie sofort ihre ... sofort Kampfle... ...t aufgenommen wird ... mit dem brutalen ... ...n Pfennig Lohna... ... Siebenstundentag ... ...schicht unter Tage ... den Produktions... ...Erwerbslosen geloben ... ...ie Verschleppungsma... ...sondern sich sofort fü... ...Erwerbslosen haben ... ...haben kein Vertrauen ... ...ern. Die Reformisten ... ...rer.

...r Erwerbslosen wiss... kann, als ...

...Erwerbslosen geloben, ... mit aller Kraft zu ... ...führt.

...werden wir daran ... ...pf in den Rücken ... denken, Streik...

...kommen was da kom... Laßt Euch nic... ...den Kampf auf für ...

...et sofort in de... ...ür die Sechs- ... ...t sofort Kampflei... ...be Euer Kampf! Es ...

...Annahme der Refo... ...r morgigen Helbra... ...losen marschierten ... ...schacht vorbei, ...nschlossen, zu dem ... ...erk, wo sie gerade...

...esamte Belegschaf... ...Zahl, hielt nun ... Versammlung un... ...ution der Erwer... ...mpfleitung ... ...tragte, an der ... ...hluß der Versamm...

...nsamer Demonstr... ...rbslosen, der 1000 ... ...ent marschierte, ... kurzen ...

...isleben fand... ...Massenkundgeb... ...triebsarbeiter, ...

...schluß an diese ... Opposition einst... ...stralionszüge, ...platz veranstalt... ...fforderung der ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0004

Vor dem ersten chinesischen Sowjetkongreß

Chinesische Arbeiterbriefe an die Rote Fahne

Arbeiterin aus Schanghai schreibt

Am 30. Mai wird mitten unter den kämpfenden Roten Armeen und Partisanentruppen im Herzen der chinesischen Sowjetgebiete der Erste chinesische Sowjetkongreß stattfinden. Dieser Kongreß wird ein Markstein in der Geschichte der chinesischen Revolution sein.

Seine Hauptaufgabe besteht darin, die drei Kolonnen der chinesischen Revolution: das kämpfende Industrieproletariat, die revolutionäre Bauernbewegung und die im Feuer stehenden Roten Armeen und Partisanen zu einem mächtigen revolutionären Strom zusammenzureißen, alle ihre Aktionen miteinander zu verbinden und dadurch der anisteigenden revolutionären Massenbewegung einen gewaltigen Aufschwung zu verleihen.

So wird der chinesische Sowjetkongreß einen historischen Wendepunkt für die Entfaltung der chinesischen Revolution bedeuten.

Aus Anlaß dieses unmittelbar bevorstehenden Kongresses veröffentlichen wir heute an dieser Stelle einige Arbeiterbriefe aus China, die unseren Lesern unmittelbar Aufschluß geben über das Leben und den Kampf des chinesischen Proletariats.

★

(Bericht der Arbeiterin Omau)

Wir haben diesen Bericht ohne Änderung und ohne Verbesserungen abgedruckt, er ist aus dem Herzen einer Arbeiterin geschrieben und zeigt deutlich die Stimmung der Arbeiterinnen in Schanghai.

Schanghai, 15. April 1930.

In der Leichtindustrie in der Provinz Kiangsu hat die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen bereits 70% der Gesamtbelegschaft erreicht, dazu kommt die verschärfte Offensive der Unternehmer, bei der die männlichen Arbeitskräfte entlassen werden und mehr und mehr Frauen und Kinder eingestellt werden. In den inländischen und ausländischen Textilfabriken werden nicht die erwachsenen Arbeiter entlassen, sondern auch die erwachsenen Frauen und an ihre Stelle treten jugendliche Mädchen und Kinder.

Die Arbeitszeit in der Textilindustrie beträgt 12 Stunden, es kommt der Weg nach der Fabrik und zurück, so daß die Arbeiterinnen 14 Stunden unterwegs sind. In dieser 12 stündigen Arbeitszeit gibt es keine Pausen. Gegessen wird während des Laufs der Maschinen, wer nicht schnell genug ißt, dem wird entweder vom Lohn abgezogen oder der wird entlassen. Die Arbeiter sind durch den Staub, der bei der Verarbeitung entsteht, angestrengt, die Unternehmer und Kapitalisten denken nicht daran, diesen Zustand zu ändern; wenn eine Maschinenkraft verbraucht ist, wird eben eine neue eingestellt.

18-Stunden-Tag

Es gibt aber auch noch Textilfabriken, in denen 16 bis 18 Stunden gearbeitet wird. Zum Beispiel in der Weberei-Abteilung der Lau-i-cho Textilfabriken. Die Arbeiterinnen gehen um 3 Uhr früh zur Arbeit und haben erst um 7 Uhr abends Feierabend. Dabei müssen manche noch zu Hause waschen und kochen und ihre Kinder pflegen. In den Sen-ta, Tafun, Pän-an, Tun-i-Textilfabriken heißt die Nachtschicht z. B. von Sonnabend abend 8 Uhr bis Sonntag mittag um 2 Uhr, also 18 Stunden, die Nachtschicht am Sonntag beginnt aber schon um 2 Uhr. Wenn man bei der ermüdenden Dauer auch nur einen Augenblick die Augen zudrückt, schon muß man Strafgeld bezahlen. Fünf Arbeiterinnen in der Tun-i-Fabrik, die von 2 Uhr nachmittags in der Fabrik waren und nachts um 2 Uhr vor Ermüdung einschlafen waren, wurden dabei entdeckt und mußten sich 20 Cents vom Lohn abziehen lassen. Als sich die Arbeiterinnen protestierend in der Toilette versammelten, verlangte der Unternehmer als Strafgeld einen ganzen Wochenlohn.

Schwarze Listen und Photographien

Es gibt Textilfabriken, in denen es kein gekochtes Wasser gibt, so daß man den kalten gekochten Reis, den sich die Arbeiterinnen mitbringen, nicht aufrühren kann. Zum Beispiel in der Chi-ho-Textilfabrik, in der über 7000 Arbeiterinnen beschäftigt sind, die alle kalten Reis essen müssen. Die Löhne der Textilarbeiterinnen sind höchstens 60—70 Cents den Tag, die niedrigsten sind 10—20 Cents. (Nach der jetzigen Valuta sind 10 Cents etwa 14 Pfennig.) Über 60 Cents verdienen sehr wenige, der Durchschnitt verdient 30—40 Cents. Die Maßnahmen der Unternehmer werden täglich rigoroser. Wenn eine Arbeiterin neu eingestellt wird, wird sie photographiert und bei den geringsten Anlässen, die zur Maßregelung führen, wird sie auf Grund ihrer Photographie in keiner anderen Fabrik mehr eingestellt.

Durch die Verelendung der Arbeiter werden natürlich die Massenkämpfe täglich schärfer. Die Unternehmer haben diese Gefahr erkannt und neue Maßregeln ergriffen. Alle Neueingestellten müssen jetzt eine Bürgschaft bringen, von einem, der einen Laden oder ein Geschäft hat. Wenn ein Arbeiter dann streikt oder in der Fabrik gegen die Unternehmer kämpft, dann sind die Bürgen verantwortlich, d. h. die Arbeiter sind nicht nur in der Hand der Unternehmer, sie stehen auch unter der Kontrolle der kleinbürgerlichen Bürgen.

Das Essen der Arbeiterinnen besteht aus Reis, getrocknetem Rettich, gesalzenen Kohlrabis und in Oel gebratenen Bohnen, das heißt schon sehr gut gegessen. Die aber, denen zu Hause niemand etwas kocht, sind gezwungen, von der Fabrik Essen zu kaufen — in Oel gebackene Mehlfladen. Sich zu reinigen und Kleidung zu waschen, bleibt den meisten keine Zeit. Besonders schwer ist das Leben im Sommer. Die meisten wohnen in schlechten, zerfallenen Häusern und in Hütten, den Hauptquartieren der Wanzen und Mücken. Wenn sie etwas Ruhe haben wollen, werden sie von diesen Quälgeistern gebissen, und wenn sie dann unausgeruht an die Arbeit gehen, vor Ermüdung einnicken, werden sie noch bestraft.

Man sagt, das Leben in den Tabakfabriken sei leichter, aber auch hier wirkt sich die Unternehmeroffensive aus. Die Löhne werden gekürzt, die Arbeitszeit verlängert. Viel häufiger als früher finden Entlassungen, Strafgelder und sogar Strafaussperrungen für einige Tage statt.

Tabakfabriken, Seidenfabriken

In den Seidenfabriken wird über 14 Stunden gearbeitet. Früher begann die Arbeit um 6 Uhr, jetzt schon um 4 Uhr früh. Besonders die Kinder arbeiten noch länger als die Erwachsenen, weil sie Kokons vorbereiten müssen für die anderen. Diese Kinder arbeiten den ganzen Tag in Räumen voll heißer, stinkender Dämpfe und haben alle schon traurige abgearbeitete Gesichter. Die Unfallziffer gerade der Kinder ist sehr hoch, es kommt täglich vor, daß ihnen die Hände und die ganzen Körper verbrüht werden. Sie werden oft von den Aufsehern geschlagen, und den ganzen Tag hört man in den Fabriken das Weinen der Mädchen. In einer Fabrik in Ja-ye hat ein Aufseher den Mädchen, welche die Kokons nicht gut genug vorbereitet hatten, zur Strafe die Hände verbrüht, indem er ihnen die heißen Kokons auf die Hände warf.

Diese grauenhaften Taten sind für die Besitzenden eine ganz gewöhnliche Erscheinung geworden.

Trotz dieser maßlosen Ausbeutung und grausamen Unterdrückung stehen die Arbeiterinnen Schanghais geschlossen unter der Führung der Kommunistischen Partei und der roten Gewerkschaften, um in revolutionären Kämpfen mit aller Opferbereitschaft diese Herrschaft der Ausbeuter zu beseitigen. Wir werden dem Beispiel unserer Schwestern in der Sowjetunion folgen und werden Schulter an Schulter mit unseren Brüdern für die Errichtung der Sowjetmacht in China kämpfen. Der bevorstehende Sowjetkongreß in China wird uns unter seinem roten Banner sammeln.

Ein Kumpel aus Tschili schreibt

(Arbeiterkorrespondenz)

Genossen, als Bergarbeiter schildere ich euch in diesem Brief das Leben und die Lohnverhältnisse auf den Gruben Dsen-Fung und Huen-Schie in Dsin-Dzin in der Provinz Chili.

7000 Kumpels

In diesen beiden Bergwerken sind über 7000 Bergarbeiter beschäftigt, davon sind 2000 noch jugendliche Arbeiter. Unter ihnen gibt es zwei Kategorien. Eine, das sind die nach Akkordlohn bezahlten, die sogenannten Grubenkulis, die meist untertags als Hauer und Schlepper beschäftigt sind. Die Arbeiter stammen meist aus diesem Ort und den Nachbargebieten und sind in ihrer Mehrzahl arbeits- und besitzlose Bauern. Ein Teil von ihnen sind noch Halbarbeiter und Halbbauern, das heißt, sie arbeiten einige Tage in der Grube und kehren dann für einige Tage auf ihre kleinen Felder zurück. Die andere Kategorie steht im Stundenlohn, zu diesen gehören Schlosser, Tischler, Transportarbeiter, Grubenfahrer, Elektriker und Maschinisten

Wie leben wir

Das Leben der Bergarbeiter ist sehr schwer, durchschnittlich arbeitet man dort über elf Stunden. Der höchste durchschnittliche Taglohn beträgt 40 Cents, aber allgemein bekommt man nur 30 Cents. (10 Cents = 14 Pfennige. D. Red.) Für die Jugendlichen beträgt der durchschnittliche Taglohn 20 Cents. Unsere tägliche Nahrung ist eine dünne Reissuppe mit gekochten Rettichblättern, fast ohne Salz. (Rettich ist in China ein Massengemüse und sehr billig, und Salz ist in diesem Gebiet besonders teuer. D. Red.) Nur ab und zu haben wir zum Mittagessen dicken Reis mit gekochten Rettichblättern. Daran kann man schon sehen, was für ein elendes Leben wir hier führen. Wir sind nicht nur durch die Unternehmer direkt ausgebeutet, sondern werden durch das Zwischenmeistersystem mit Akkordlohn unmenschlich ausgepreßt. Durch diese Notlage werden die Arbeiter gezwungen, von den Zwischenmeistern Vorschuß zu nehmen, der auf diese Beträge mindestens 13 Prozent Zinsen verlangt. Das heißt, wenn sich einer 100 Cents Vorschuß fordert, wird ihm diese Summe angeschrieben, er bekommt aber an barem Gelde nur 87 Cents. Dieser Zustand dauert an, da der Arbeiter nie genug hat, um sein bißchen Leben zu fristen. Das bedeutet in Wirklichkeit, daß von dem oben genannten Lohn durch diese Methode noch 13 Prozent abzurechnen sind. Auf der Grube Dsen-Fung ist seit einem halben Jahr überhaupt kein Lohn mehr ausgezahlt worden und auf der Grube Huen-Schie seit zwei Monaten nicht.

Gelbe Gewerkschaften

Wie ist es mit den Arbeiterorganisationen hier? Die Unternehmer versuchen das Koalitionsrecht der Arbeiter zu rauben. Nachdem die alte revolutionäre Gewerkschaft von der Kuomintangbehörde mit Gewalt und Terror aufgelöst war, wurden in Massen die revolutionären Arbeiter aus den Gruben entlassen. Arbeiter, die Redetalent hatten, wurden hinausgeworfen. Nun aber verschärft sich der Kampf auf den Gruben. Die Unternehmer haben dies erkannt und haben die Initiative gegeben, um gelbe Gewerkschaften zu organisieren und durch sie den Kampf der Arbeiter abzulenken. Die Arbeiter werden gezwungen, in diese Gewerkschaften einzutreten. Diese Gewerkschaften versuchen nun mit allen Mitteln, mit Lug und Trug, die Interessen der Arbeiterschaft zu verraten. Besonders zu bemerken ist, daß die Funktionäre der Gewerkschaften die Zwischenmeister und die Abteilungschefs der Grubenbetriebe sind. Die Arbeiter dürfen ihre Meinung nicht äußern, sie haben zu gehorchen. Gleichzeitig ist bemerkenswert, daß nur die Stundenlohnarbeiter in die Gewerkschaft aufgenommen werden, sie werden sogar dazu gezwungen, andernfalls sie sofort entlassen werden. Dagegen ist es den Akkordlohnarbeitern nicht erlaubt, sich dieser Gewerkschaft anzuschließen. Sie beabsichtigen, von diesen Elendsten noch eine elende Aristokratie zu erziehen, um die Arbeiterschaft zu spalten.

Wir kämpfen unter der Führung der KP. Chinas

Wir haben die Unterdrückung durch Chang Tsuo ling erlebt und haben jetzt die Unterdrückung durch seinen Sohn, den Kuomintanggeneral erlebt. Diese beiden Unterdrückungen unterscheiden sich nicht, es ist nur noch schlimmer. In den Augen der Arbeitere ist die Kuomintang nur eine Mörderbande. Die aktivsten unter den klassenbewußten Kollegen setzen alle Kräfte ein, um eine revolutionäre Organisation zu schaffen. Alle denken noch an die alte revolutionäre Gewerkschaft, sehr viele von den Arbeitern suchen nach den alten Funktionären der alten Gewerkschaft. Die Wiederherstellung der alten revolutionären Gewerkschaft ist ein Beweis dafür, daß eine Wiederbelebung und eine Verschärfung des Klassenkampfes vor sich geht. Aus unserem unerträglichen Elend, aus unserer Not, können wir uns nur durch den revolutionären Klassenkampf befreien. Wir Bergarbeiter können nur unter der Führung der Kommunistischen Partei die Arbeiter- und Bauernsowjets erkämpfen

15. Dezember 1929.

Ling-Sen
Huen-Schie-Bergwerk in Dsin-Dzin, Chili.

Seidenfabrik in Schanghai

Von Dung Guan

Wie ein dicker Drachen mit feurigen Augen
reckt sich in Dunkelheit und Nebel
die Fabrik am Morgen.
Ein finsteres Zuchthaus.
Eilig, rollenden Erbsen gleich,
trippeln Frauen und Mädchen
durch das gefräßige Tor,
auf der Schulter ihre schlafenden Säuglinge.
In kleinen Körben Blechbüchsen mit Reis und
schlechtem Gemüse.

Dies magere Mahl,
wo, dreckigem Dampf gewärmt,
ist ihre Nahrung.
Sie hetzen —
eine Minute Verspätung,
eine Stunde Lohn wird abgezogen.
In Sälen voll Dampf und Gestank,
kochende Kokons riechen eben nicht gut,
wälzen giftige Schwaden.
Rührwerke klappern,
Riemen klatschen und knattern.
Der Boden ist feucht.
Trüb dämmern im Dunst
elektrische Lampen.
Zarte Hände verbrühen in kochenden Bädern.
— Die Zivilisation ist eingebrochen —

Leises Kindergeweinen
hängt unter rotierenden Rädern —
Woher — ?
Du mußt es nicht so laut sagen:
Kaltes Maschinen, die nach Oel stinken,
unter Bottichen, die kochendgiftig dampfen,
in Winkeln, die schmutzig und finster sind —
du mußt es nicht so laut sagen:
liegen in Körben und Bündeln —
Kinder.

Kinder sind kleine Menschen —
Klein!
Diese kleinen Menschen sind nur
unproduktive Bestandteile einer
halbkolonialen Masse.
Menschlichkeit — ?
Seide!
Seidenfabrik in Schanghai —
deine Frauen sind blaß und hungern
(wenig essen ist besser als gar nicht essen)
deinen Kindern reicht man nur
welke trockene Brüste —

Allright — safety first.
Morgens schreit die Sirene:
Beginn!
Wieder schreit die Sirene:
Die Aborte werden geöffnet!
(Nur jetzt eine Weile, sonst sind sie verschlossen.)
Wieder schreit die Sirene:
Fressen!
Die Maschinen: Oel.
Die Menschen: Fraß.
Wieder schreit die Sirene:
Genug Gift geschluckt!
Ihr stirbt sonst zu schnell!
Aber es ist nicht völlig Nacht,
wenn du deine Opfer entläßt,
Seidenfabrik in Schanghai —
Sie sind alle dabei,
sie haben alle noch brennende Augen
und zuckende Herzen.
Sie haben Mut.
Sie haben weniger zu verlieren als ihre Ketten —
ihr Leben!
Und alles zu gewinnen.
Seidenfabrik in Schanghai —
du weißt es,
bei jedem Streik sind sie dabei
und ihre Kinder.
Und wenn zum letzten Signal die Sirene schreit:
Dann kommt ihre Zeit — — in Schanghai.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0005

Rund um den Erdball

Düsseldorfer Kopfjäger verhaftet?

Seine Festnahme kein Verdienst der Polizei, sondern ein Zufall

Ein Brief, der seinen Empfänger verfehlte, zeigt der Polizei den Weg

Rein durch Zufall gelang es am Sonnabend einen Mann festzunehmen, von dem die Polizei glaubt, daß er der geheimnisvolle Kopfjäger ist, dessen grausige Taten Wochen und Monate die ganze Welt in Spannung hielt. Der Verhaftete, ein 47jähriger Maurer, namens Peter Kürten, führte in seiner Wohnung Mettmanner Straße 71, im Stadtteil Düsseldorf-Flingern, an dessen Grenze auch verschiedene Mordtaten und Ueberfälle verübt worden sind, in einem Mansarden-Zimmer mit seiner Frau ein völlig unauffälliges Leben. Nur durch die falsche Adressierung eines Briefes, der der Kriminalpolizei in die Hände fiel, ist es zu seiner Verhaftung gekommen. In diesem Briefe schildert die Hausangestellte Sophie K. einer Freundin, daß ihr etwas Furchtbares passiert sei. Sie sei von einem Manne vergewaltigt worden. Die Kriminalpolizei ermittelte die Briefschreiberin und diese fand schließlich das Haus wieder, in das sie von Peter Kürten verschleppt worden war.

Der als Kopfjäger verhaftete Peter Kürten

Der Mörder als „Frauenbeschützer"

Düsseldorf, 26. Mai. (Eig. Bericht.). Wie aus dem aufgefangenen Brief weiter hervorgeht, ist Sophie K. auf dem Wege zu einem Mädchenheim von einem Mann angesprochen worden, der zudringlich wurde. Kürten, der die Szene beobachtete, mischte sich in das Gespräch ein und trat als **Beschützer des Mädchens auf.** Er nahm es mit in seine Wohnung, wo die K. aber nicht bleiben wollte. Der Verhaftete begleitete dann das Mädchen durch den

Grafenberger Wald und vergewaltigte es dort.

Dieses Verbrechen geschah am 14. Mai und gelangte nur durch den Zufall des falsch adressierten Briefes zur Kenntnis der Polizei. Mit einem großen Aufgebot von Kriminalpolizisten wurde Kürten, als er sich am Sonnabend mit seiner von ihm getrennt lebenden Frau treffen wollte, verhaftet.

Das Vorleben Kürtens

Der Verhaftete ist in seinem Vorleben bereits oft mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen. Das erstemal wanderte **er mit 16 Jahren ins Gefängnis.** Und seitdem ist er, der 47jährige, bereits siebzehnmal dort gewesen. Als Neunzehnjähriger versucht: er mit Gewalt eine ehemalige Mitschülerin sich hörig zu machen.

Maria Hahn, eines der Opfer

Da aber das Mädchen nichts von ihm wissen wollte, bedrohte er es mit einem Beil und gab auf den Vater des Mädchens, der ihn verwarnte, mehrere Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Auch als Heiratsschwindler hat er sich oft erprobt. Wiederholt hat er Dienstmädchen die Ehe versprochen, ohne aber sein Wort zu halten. Meistens nahm er ihnen die **Ersparnisse ab.** Unter Kürtens 17 **Vorstrafen** befinden sich allerdings **keine** Sittlichkeitsdelikte. Einmal ist er wegen schweren Diebstahls zu sechs und ein anderes Mal zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei seinen Heiratsschwindeleien operierte er stets mit gefälschten Papieren.

Was man in seiner Mansarde fand

Trotzdem die Düsseldorfer Kriminalpolizei keinerlei Auskunft erteilt, wird bekannt, daß bei der Durchsuchung des Kürtenschen Mansardenzimmers eine Aktentasche mit zwei langen Scheren sowie ein Damenspiegel gefunden wurde. Desgleichen eine große Schaufel, die er nach seinem Geständnis bei der Eingrabung der ermordeten Maria Hahn in Papendehle benutzt hat. Ferner soll ein Sparkassenbuch über 5600 Mark und 15 Windjacken gefunden sein.

Zwölfstündiges Kreuzverhör

In dem zwölfstündigen Kreuzverhör, bei dem sich der Verhaftete sehr zurückhaltend benahm, gestand Kürten, den Mord an der 8jährigen Rosa Ohliger und dem 54jährigen Invaliden Scheer begangen zu haben.

Auch den Ueberfall auf Frau Kühn am 3. Februar 1929 gestand er ein. Weiter gab er zu, die Mörderbriefe geschrieben zu haben, in denen er den Fundort der Leiche der **Maria Hahn** angab. Frau **Meurer**, eine der Ueberfallenen, die aber gerettet werden konnte, erkannte am Sonntag bei der Gegenüberstellung Kürtner an seinem Aeußeren nicht wieder. Sie behauptete jedoch, ihn an seiner Stimme zu erkennen.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung gestand Kürtner alle Düsseldorfer Mordtaten ein. Nur die Ermordung der Prostestuierten Emma Groß will er nicht auf sein Konto nehmen. Nach Ansicht der Kriminalpolizei gehört dieser Mord auch nicht in die Serie der Düsseldorfer Sexualverbrechen.

Gertrud Schulte, eines der letzten geretteten Opfer des Düsseldorfer Massenmörders, wurde ebenfalls am Sonntag Kürten gegenübergestellt. Sie erkannte ihn mit großer Bestimmtheit als den Täter wieder.

Aus „Rachsucht an der Menschheit" gehandelt

Der Verhaftete macht bei seinen Vernehmungen durchaus nicht den Eindruck, als ob er einen geistigen Fehler habe, sondern alle seine Angaben sind klar, sachlich und präzis. Wie er angibt, will er die grausigen Taten nur aus „Rachsucht gegenüber der Menschheit" getan haben. Bei all seinen Aussagen wahrt er die größte Ruhe und zeigt keinerlei Zeichen der Reue.

Frau Kürten, die am Sonnabend nachmittag ebenfalls verhaftet worden war, ist am Sonntag nach eingehendem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, aber auswärts untergebracht worden, um sie vor Belästigungen zu schützen. Frau Kürten, die unter dem Eindruck der Verhaftung ihres Mannes als Kopfjäger einen Nervenzusammenbruch erlitten hat, wird als außerordentlich fleißig geschildert. Sie verdient ihren Lebensunterhalt in einem Café, in dem sie als Angestellte bis in die späten Nachtstunden beschäftigt ist.

Kürtens Mansarde in der Mettmanner Straße

Lübeck: 25. Säugling hingemordet

Wann erfolgt die Verhaftung der Mörder?

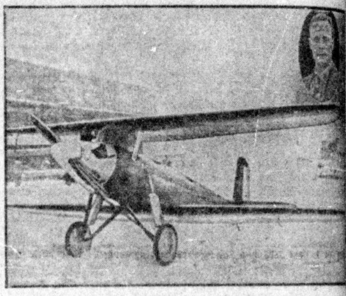
Lübeck, 26. Mai. Unerbittlich steigt die Zahl der Todesopfer des Calmette-„Schutzfraßes". Nunmehr ist der 25. Säugling proletarischer Herkunft durch den verbrecherischen Leichtsinn des Lübecker Gesundheitsamtes hingemordet. 19 Neuerkrankungen sind allein in den letzten Tagen wieder gemeldet worden. Insgesamt befinden sich 97 erkrankte Säuglinge in ärztlicher Behandlung, wovon eine ganze Anzahl mit dem Tode ringt. 189 Säuglinge, die ebenfalls mit dem „Schutzfraß" gefüttert wurden, stehen unter Beobachtung. Man befürchtet, daß viele der Erkrankten dauernd siech bleiben werden, da ihre Körper durch und durch mit Tuberkelbazillen verseucht sind. Von einer Verhaftung der Schuldigen an diesem fürchterlichen Massensterben ist bis zur Stunde allerdings keine Rede.

Neue Erdrutsche in Vienenburg

Ein Mann versinkt vor den Augen seiner Angehörigen

Vienenburg, 26. Mai. Im Gefahrenbereich der ersoffenen Kalischächte sank am Montag vormittag ein Mann, der auf dem Hof seines Grundstückes in der Nähe der Zuckerfabrik stand, plötzlich vor den Augen seiner Angehörigen in einen 6 Meter tiefen Erdspalt. Nach schwierigen Rettungsarbeiten konnte der Verschüttete schließlich mit schweren Kopfverletzungen geborgen werden. In den angrenzenden Häusern sind neue Erdrisse entstanden.

8400 Meter Höhenflug



Nach wiederholten vergeblichen Versuchen hat jetzt der Darmstädter Pilot Voigt auf dem Leichtflugzeug „D 1" eine Höhe von 8400 Metern erreicht. Die bisherige Höchstleistung für Leichtflugzeuge steht auf 7730 Metern. Unser Bild zeigt das Flugzeug, oben rechts den Piloten.

Massenvergiftungen durch Speiseeis

Wolfenbüttel, 26. Mai. Nach dem Genuß von Speiseeis, das von einem Händler feilgeboten wurde, sind hier in den letzten Tagen 40 Personen, zumeist Kinder, erkrankt.

Die Krankheitserscheinungen äußern sich in Erbrechen und Fieber. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß **Paratyphusbazillen** die Ursache der Erkrankungen waren. Auch aus Detmold kommt die Meldung von Massenerkrankungen durch den Genuß vergifteten Speiseeises. Hier sollen insgesamt **41 Personen**, davon **39 Kinder**, erkrankt sein. In Bad Salzuflen sind **23 Personen** krankt. Aus Schötmar, Linnenmannsbusch und Holzhausen werden ebenfalls Massenerkrankungen gemeldet. Der Verkauf von Speiseeis ist in den genannten Orten bis auf weiteres verboten

Feuergefecht zwischen Alkoholschmugglern

4 Personen getötet – 15 schwer verletzt

Neuyork, 26. Mai. In Little Rock, im amerikanischen Staate Arkansas, kam es bei hellichtem Tage auf offener Straße zu einem hartnäckigen Feuergefecht zwischen zwei feindlichen Alkoholschmugglerbanden. Dabei wurden vier Schmuggler getötet und 15 Personen, darunter unbeteiligte Passanten, mehr oder weniger schwer verletzt.

Belgischer Urlauberzug entgleist

Nach einer Meldung aus Verviers entgleiste am Sonntag ein belgischer Personenzug, der **mehrere hundert Urlauber** der belgischen Armee beförderte, beim Einlaufen in den Bahnhof von **Welkenraedt-Herbesthal.** 12 **Soldaten** wurden dabei verletzt.

Ein Kind mit zwei Köpfen geboren

Im Entbindungsheim der Stadt **Wien**, im ehemaligen Brigittenspital, hat vor einigen Tagen eine neunzehnjährige Frau ein lebendes Kind geboren, das wohl als eines der größten medizinischen Seltenheiten zu bezeichnen ist. Das Kind hat zwei Köpfe.

6 Gebäude durch Blitzschlag eingeäschert

Bei den schweren Gewittern, die am Sonntag über **Mecklenburg** hinwegzogen, wurden im Amte Parchim sechs Gebäude durch Blitzschläge eingeäschert. In Stavenhagen wurde eine Frau beim Plätten vom Blitzschlag getroffen, sie trug Lähmungen davon.

Krokodilstränen

Zaristischer Museumsdirektor über sowjetrussische Kunstverkäufe

Professor Dr. Graf Valentin Subkoff, ehemaliger Schloßmuseumsdirektor in Rußland, sprach vorige Woche über „Die Kunstschätze in Rußland." Er ließ diese Gelegenheit nicht vorbeigehen, ohne über den Verlust der Drohnen des alten Rußlands zu jammern, und in der „Sendung" und der „Deutschen Welle" seine schriftstellerischen Erzeugnisse an den Mann zu bringen. Trotz seiner absolut konterrevolutionären Einstellung steht er aber dem Werk der Sowjetunion objektiv gegenüber als gewisse „Arbeiter"vertreter. Er schreibt in den genannten Funkzeitschriften:

. . . Der kommunistische Staat, der eine neue Weltordnung schaffen will, der den großartigen Plan entworfen hat, das seit Jahrhunderte rückständige Land in fünf Jahren wirtschaftlich von der übrigen Welt unabhängig zu machen, braucht etwas anderes als Kunstwerke, die für ihn nur den Luxus der ehemals herrschenden Klassen bedeuten. Maschinen für Fabriken und Landwirtschaft, Rüstung zur Verteidigung der jungen Staatsform sind ihm für seine Existenz wichtiger. Dazu braucht er Devisen, und Devisen gibt es im Ausland für Kunstwerke. Fürs erste wird zaghaft, nur das weniger Bedeutende auf den Markt geworfen, beginnt der Bolschewismus mit der Zerstreuung der Kunstschätze Rußlands, aber bald wird das erste Zögern überwunden sein und eine Flut von Werken, degradiert zum Begriff Ware, wird sich auf den europäischen Kunstmarkt ergießen. Von seinem Standpunkte mag ja der neue Staat recht haben, wir aber verfolgen mit Trauer dieses Werk der Zerstörung von Kulturwerten und von historischen Ueberlieferungen."

Jawohl! Mit seinen Ausführungen hat der Mann bestimmt recht. Ueberflüssige Heiligenbilder und Monstranzen, für die die Bourgeoisie Bedürfnis hat und die, mit Gold und Edelsteinen verziert, hohen Wert besitzen, werden im Auslande verkauft. Traktoren, Schiffe, Maschinen sind wichtiger und helfen mit die Voraussetzung für den kulturellen Aufstieg dieses Volkes zu erfüllen, den die Geldgeber dieses Grafen mit seiner Hilfe verhindern wollen.

(Aus der soeben erschienenen Nr. 17 des „Arbeiter-Sender", auch dieses Heft ist, gleich den vorher erschienenen, reich illustriert.)

Rundfunk für Taubstumme

40 Taubstumme einer Schweizer Anstalt hörten vor einigen Tagen zum erstenmal in ihrem Leben ein Konzert. Es wurde eine Rundfunkanlage in Gebrauch genommen, bei der eine Anzahl besonders für Taubstumme eingerichtete Kopfhörer angeschlossen sind. Wie die „Hörer" berichten, haben sie einen guten Empfang gehabt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101930O527-11/fragment/page=0006

Kapitalflucht

.. dem Deutschland der Young-Ausbeuter

..summen deutschen Blutgeldes werden in der Schweiz angelegt

..ährend der Zeit der Inflation, gibt es heute eine ganze ..deutscher Industrieller, Kaufleute und Großgrundbesitzer, die ..ins Ausland und vorwiegend in die Schweiz nach Basel .. Die Kapitalflucht aus Deutschland in die Schweiz hat be.. in den letzten Tagen einen außerordentlichen Umfang an..

..Deutschland, vor allem aber natürlich aus Süddeutsch.. ..den massenhaft größere Geldbeträge über die Grenze ge.. ..und in Schweizer Banken angelegt. Sogar die bürgerliche ..ist schon auf die Abwanderung deutschen Geldes aufmerk.. ..! Erst vor wenigen Tagen wurden sogar innerhalb .. Stunden in der Baseler Kantonalbank annähernd **zwölf ..en Mark hinterlegt!!**

..tig, der „zusammenbrechenden Industrie" und der „not.. ..Großlandwirtschaft, die dauernd vom Staat Steuer.. ..ungen und direkte Millionengeschenke verlangen, muß es ..dentlich schlecht" gehen, wenn derartige Mengen Geld ins ..verschoben werden können.

Die hallischen Müllfahrer kampfbereit

..de Entschließung, die am 21. Mai in der Abteilungsver.. ..der Städtischen Müllabfuhr einstimmig beschlossen wurde, ..Kampfwillen der Kollegen von der Städtischen Müll.. ..halle. Die Entschließung lautet:

..Belegschaft der Städtischen Müllabfuhr ist nicht mehr gewillt, ..Joch der Verwaltung der Städtischen Müllabfuhr weiter.. .. Denn das wirkt sich für die Belegschaft zum Schaden .. Sie fordert daher:

..der Verwaltungsgehälter!
..mit der Prämienzahlung!
..ent Lohnerhöhung!
..chentlichen Urlaub im Jahr!
..stundentag bei vollem Lohnausgleich!
..nitäre Einrichtungen!
..Schutz für Unfallverhütung!
..ng der Wagen mit drei Mann, um den Fahrer zu ent..!

..Belegschaft läßt sich von seiten der Verwaltung nicht mehr ... Sie droht bei Ablehnung dieser Forderung mit dem ..Kampf! Der Betriebsrat wird verpflichtet, für unseren ..einzutreten!

..er der Müllabfuhr, haltet an Eurem Beschluß fest, steht ..wie im vorigen Herbst hinter Eurem gewählten Betriebs.. ..wird der Sieg unser sein! Zeigt der reaktionären Ver.. .., daß Ihr nicht mehr gewillt seid, für den Hungerlohn ..chen in die Asche zu tragen. Der Betriebsleiter Bein.. ..selbst die Mülltonnen auf den Rücken nehmen. Er wird ..in zwei Tagen Krankenkasse machen und auf dem letzten ..

..en der anderen städtischen Betriebe, stoßt nach und schlagt ..Weg ein, den Euch die Kollegen von der Müllabfuhr .. Zeigt unserer Gewerkschaft (Gesamtverband), daß wir ..wollen!

..e Kurse der Bergbau-Betriebsräte . . .

..Betriebsräte des Bergbaues werden von seiten der Berg.. ..genannte Betriebsrätekurse durchgeführt. Der Bergrevier.. ..für West-Halle hält die Kurse ab, und zwar finden dieselben ..Dienstag, dem 27. Mai, und an den Donnerstagen 5. und .. In der Alten Schule in Neumark werden die Kurse ab.. .. Jedesmal in der Zeit von 16 bis 18 Uhr. Der Lehrplan ..ständlich so ausgesetzt, daß die Betriebsräte ihre Rechte ..chen vorgehalten kriegen, damit die hohe Direktion und ..gehören der Braunkohle mit ihnen zufrieden sind. Der ..verband ist diesmal nicht mit von der Partei. Er hat ..tionären Mitteilung gemacht, daß die Einladungen ohne ..t sind. Aber wie das der gute Martin macht, ist hane.. .. Er schreibt:

..ersuchen alle Betriebsratskollegen, nicht an den Kursen ..nehmen, denn so können wir der Bergbehörde zeigen, daß ..aben keine wirtschaftliche Organisation ist (ein fürchterliches ..d. Red.) und sie zu neuen Verhandlungen zwingen."

..kommt also der Bonzekratie nur auf die „Verhandlungen" ..gen die Kurse an sich, gegen die planmäßige Erziehung der ..räte zu Bütteln des Bergkapitals hat er nichts einzu.. .. Wahrlich, ein tüchtiger Stratege.

..spiels, an dem Verhalten der Gewerkschaftsführer erkennt ..der einmal, daß von diesen Leuten nicht das geringste zu ..ist. Ihr könnt nur vorwärts kommen, wenn Ihr Euch ..Führung der revolutionären Opposition zusammenschließt, ..t um bessere Arbeitsbedingungen kämpft.

Wieder ein Korrumpierter

..zialfaschistische Betriebsrat Joh Lensch von der Ham.. ..werft Blohm & Voß hat seinen Betriebsratsposten nieder.. ..Er hat Verbandsgelder unterschlagen, man spricht vorläufig .. Mark.

..war einer derjenigen, die die Politik der SPD. gegenüber ..am rücksichtslosesten vertraten. Er sorgte im Jahre 1929 ..des Holzarbeiterverbandes im Betrieb für den Ausschluß ..aller Arbeiterratskandidaten aus dem Holzarbeiterverband. ..1923 verteidigte er als Mitglied der „Vereinigung Re.. ..Margarethenwache in Elmsbüttel gegen die revolutio.. ..Arbeiter. Im Januar des Jahres 1929 half er nach dem ..Werftarbeiterstreik den Streik der Holzarbeiter von Blohm ..die für ihre gemaßregelten Kollegen weiterkämpften, mit .. Bei der Wahlkampagne zur Betriebsratswahl 1930 be.. ..er — ausgerechnet er! — die Opposition mit „Janhagel ..del". So sehen die sozialfaschistischen Betriebsräte aus!

Rüstet zur Zehnjahrfeier der RGI.

Unter dem Kampfbanner der Roten Gewerkschaftsinternationale

Von J. Jusefowitsch

Im Juli 1930 sind 10 Jahre seit dem Entstehen der Roten Gewerkschafts-Internationale vergangen. Im Juli 1930 wurde unter unmittelbarer aktiver und lebhaftester Teilnahme des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion ein neues revolutionäres Zentrum der Gewerkschaftsbewegung der Welt geschaffen. Es nannte sich „Der Internationale Gewerkschaftsrat". Später, auf dem 1. Gründungskongreß (3. bis 9. Juli 1921) wurde er in die „Rote Gewerkschafts-Internationale" (RGI.) umgetauft.

In dem am 1. August 1920 erlassenen Aufruf erklärte der Internationale Gewerkschaftsrat den kompromißlerischen Elementen unversöhnlichen Kampf und zeichnete die prinzipielle Linie auf. In diesem Aufruf hieß es:

„Der neue, in Tätigkeit tretende Generalstab der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, der 8 Millionen Mitglieder umfaßt, wendet sich an die Gewerkschaften der ganzen Welt mit der Aufforderung, mit allen denjenigen, die die verbrecherische Politik der Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie verfolgen, Schluß zu machen und unter das Banner des unversöhnlichen Klassenkampfes für die Befreiung der unterdrückten Menschheit zu treten."

Der Internationale Gewerkschaftsrat nahm von Anfang seiner Tätigkeit an eine schroffe Stellung gegen die Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale ein und führte gegen sie den schärfsten Kampf:

„Nicht Friede, sondern Schwert und Feuer bringt der Internationale Gewerkschaftsrat der Bourgeoisie aller Länder, und dies bezeichnet am besten das Wesen unserer Tätigkeit. Unser Programm ist der rücksichtslose Klassenkampf im internationalen Maßstabe, das enge, unzertrennbare Bündnis mit der Kommunistischen Internationale."

Mit bösartigen Verleumdungen nahmen die Führer der reformistischen Gewerkschaften, die unter dem Banner der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale standen, die Schaffung des neuen revolutionären Stabes der Gewerkschaftsbewegung der Welt auf. Dafür aber sammelten und schlossen sich alle fortschrittlichen revolutionären Elemente der Welt unter der Kampfesfahne der Roten Gewerkschafts-Internationale zusammen.

10 Jahre RGI., das bedeutet 10 Jahre des unaufhörlichen Kampfes um die Massen, 10 Jahre des Kampfes gegen die Politik und Praxis des Klassenfriedens und der Klassengemeinschaft mit der Bourgeoisie, gegen die Politik des Industriefriedens und der „Wirtschaftsdemokratie" der Reformisten, das bedeutet 10 Jahre unaufhörlichen, unversöhnlichen Kampf gegen den Reformismus.

10 Jahre RGI., das bedeutet eine Etappe des entschlossenen, rücksichtslosen Kampfes gegen die arbeiterfeindliche, klassenfeindliche Politik des Reformismus, gegen den Klassenverrat der reformistischen durch und durch verfaulten Führer, die sich mit Leib und Seele der Bourgeoisie verkauft haben, die immer mehr mit dem Apparat des bürgerlichen Staates und der Unternehmerorganisationen verwachsen und immer rascher zum Faschismus abgleiten.

10 Jahre RGI., das bedeutet 10 Jahre hartnäckiger Aufklärungsarbeit mit dem Zweck der Befreiung der Massen von dem Einfluß des Weltreformismus, das bedeutet 10 Jahre des Eindringens der Tatsache der Unvermeidlichkeit des Unterganges des Kapitalismus in das Bewußtsein der breiten Massen des Proletariats.

10 Jahre RGI., das sind 10 Jahre des unaufhörlichen und gespannten Kampfes gegen die Abweichungen von der leninistischen Linie in der Gewerkschaftsbewegung der Welt, das sind 10 Jahre des Kampfes gegen die rechtsopportunistischen Schwankungen und das Versöhnlertum gegen die anarchosyndikalistischen Abweichungen, gegen die Helden der „linken" Phrasen, gegen die Trotzkisten, die die Gewerkschaftsbewegung in ihr Fahrwasser zu schleppen bemüht sind.

10 Jahre RGI., das ist ein langer Weg des ausdauernden unermüdlichen Kampfes um die Eroberung der entscheidenden Schichten des Proletariats durch die revolutionäre Avantgarde.

Die Rote Gewerkschafts-Internationale nahm ihre Tätigkeit in der Zeit einer wirtschaftlichen Weltkrise, die im Jahre 1920 begonnen hat, in der Zeit des Angriffs des Kapitals an der ganzen Front auf, wo die Bourgeoisie bemüht war, alle in der Zeit des revolutionären Aufschwunges durchgesetzten Eroberungen des Proletariats zunichte zu machen und den Kapitalismus auf Kosten der Senkung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse wiederherzustellen, und wo in der Arbeiterklasse die Depression, der Rückgang der Kampfesenergien und der Widerstandsfähigkeit einsetzte.

Die Zehnjahrfeier der RGI. fällt mit dem Abschnitt eines neuen gewaltigen Aufschwunges der revolutionären Welle zusammen. Dieser Aufschwung erfaßte nicht nur die fortschrittlichen kapitalistischen Länder, sondern auch die Werktätigen der Kolonien und Halbkolonien. Es ist kaum eine Stelle in der Welt zu finden, wo nicht von Zeit zu Zeit die hellen Flammen der revolutionären Stürme auflodern, wo nicht der Donner der Wirtschaftskämpfe grollt oder die Schlachten der Aufstände der unterdrückten Völker, die unter der schweren Last der kapitalistischen Ausbeutung fronen und für ihre Befreiung kämpfen, toben.

Die revolutionären Gewerkschaften und die revolutionären Gewerkschaftsoppositionen müssen unverzüglich an die allseitige Vorbereitung der Zehnjahrfeier der RGI. herangehen.

Die gesamte revolutionäre Gewerkschaftspresse, die Betriebszeitungen und alle Kultur- und Bildungsorganisationen müssen dafür sorgen, daß die Zehnjahrfeier der RGI. die breitesten Massen der Arbeiterklasse mitreißt und ein ernstzunehmender Faktor ihrer internationalen Erziehung wird.

Die ganze Arbeit zur Vorbereitung der Zehnjahrfeier der RGI. muß ohne Aufschub in Angriff genommen werden. Die Zeit ist kurz, kein einziger Tag, keine Stunde darf ungenutzt vergehen.

An Alle!

Der **V. Kongreß der Roten Gewerkschafts-Internationale** naht heran. Die Diskussion über die Probleme, welche der Kongreß lösen soll, muß von wahrem internationalen Geist getragen sein.

Internationales Denken erfordert internationales Wissen,

erfordert Vertrautheit mit den wichtigsten Fragen der internationalen Arbeiterbewegung. Wer es ernst meint mit der Zugehörigkeit zur revolutionären Gewerkschaftsopposition, der ist verpflichtet, sich aus den

Zeitschriften der RGI.

über die internationale Bewegung zu unterrichten

„Die Rote Gewerkschafts-Internationale"

ist das offizielle Organ der RGI., eine Monatsschrift, in der die hervorragendsten revolutionären Gewerkschafter zu den wichtigsten Ereignissen der internationalen Gewerkschaftsbewegung in eingehender Weise Stellung nehmen

Das „Rote Gewerkschafts-Bulletin"

erscheint wöchentlich, orientiert rasch und exakt über die aktuellen Gewerkschaftsereignisse und kostet vierteljährlich bei Zusendung unter Streifband nur M. 1.50.

Die „Sozialökonomische Arbeiter-Rundschau"

ist eine Fundgrube sozialwirtschaftlichen Wissens, erscheint monatlich und kostet unter Streifband pro Jahr nur M. 2.50.

Alle drei Zeitschriften sind zu beziehen durch den

FÜHRER-VERLAG

BERLIN SW 48, WILHELMSTRASSE 131-132

Spalter auch im DMV. Bockwitz am Werke

A.-K. Henne, Greiner, Müller und Konsorten wollen den Sozialfaschisten anderer Verwaltungsstellen des Metallarbeiterverbandes in nichts nachstehen. Die Betriebsratslisten waren durch den Wahlvorstand noch nicht veröffentlicht, und schon erhielten die Kollegen Thiesler, Mittig, Möbius, Schwanebeck, Grundmann, Hänsel und Krug durch die Ortsverwaltung die Aufforderung, sich für ihr Verhalten (Kandidieren auf der roten Liste) zu rechtfertigen. Nun, sie haben es getan, sie sind nicht zu Kreuze gekrochen und haben eingehend begründet, warum sie diesen Weg gingen. Prompt folgte darauf der Antrag auf Ausschluß aus dem Verband. Der Verbandsvorstand verlangte Rechtfertigung der Kollegen.

Wenn nun darauf den Kollegen der vollzogene Ausschluß mitgeteilt wird, dürfen sich die oppositionellen Kollegen im DMV. Bockwitz nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen.

Es gilt, diese Lücken auszufüllen, die Wiederaufnahme Ausgeschlossener immer wieder zu fordern, die revolutionäre Opposition im Verband besser zu organisieren.

Zirka 65 Jahre Mitgliedschaft im DMV. haben die Kollegen zusammen hinter sich, immer in vorderster Front kämpfend, haben sie bewiesen, daß sie jederzeit für die Kollegen eintraten und stets aktiv werbend für die freien Gewerkschaften gewirkt haben. Unter der Aera der jetzigen Verwaltung, mit Heyne an der Spitze, geht seit Monaten schon der DMV. Bockwitz den Krebsgang. Letzterem wird ja auch schon schwummlig, seine SOS.-Rufe (Bewerbungsschreiben bei anderen Verwaltungsstellen und um andere Aemter) beweisen uns das zur Genüge.

Abschließen wollen wir mit kurzen, praktischen Beispielen sozialdemokratischer arbeiterfeindlicher Politik, die jeden uns noch fernstehenden Kollegen überzeugen müssen, daß nur kämpfend mit der Opposition die freigewerkschaftlichen Verbände wieder Kampforganisationen werden können.

In der Betriebsratssitzung: Wahl des Schriftführers. Die SPD. findet unter ihren sieben Mann keinen Schreibkundigen, verzichtet zugunsten des Angestelltenvertreters, stimmt für diesen gegen unseren Vorschlag! — Am 30. Dezember 1930 ein Flugblatt: Keine Überstunden! Aber die Herausgeber des Flugblattes billigen die Ueberstundenschieberei in ihrer Funktion als Betriebsrat! — In der Betriebskrankenkasse sind sie für jede Verschlechterung in ihrer Funktion als Vorstands- und Ausschußmitglieder. Als DMV.-verwaltungsmitglieder und Betriebsräte „kämpfen" sie „auf dem Papier" dagegen! — Angeblich gegen Entlassungen, schlagen sie den Kollegen Mittig (zum Schein des Gerechten muß noch ein Lediger mitfliegen) zur Entlassung vor. Echt kapitalistisch begründen sie das damit, sie seien betriebsfremd!

Kollegen! Schluß mit solchen Demagogen! Stärkt in den Gewerkschaften die Opposition! Nur dann wird und muß der Sieg unser sein!

..chmeckt Ihnen wirklich die bisher gerauchte Zigarette?
..der glauben Sie, dass für 4 Pfennige keine bessere ..ualität herzustellen sei? Probieren Sie gelegentlich ..hwarz-Weiss und Sie werden verstehen, dass ihr ..illionen Raucher unverbrüchliche Treue wahren.

Zigarettenfabrik Greiling

Schwarz Weiss 4 Pf.

58

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0007

Stadt Halle

27. Mai 1930.

Wochenmarkt

Bin heute früh über'n Markt gegangen,
Hatte mein Kleinstes an der Hand,
Das sah nach den Früchten mit heißen Verlangen
Und zog mich hin zum Bananenstand:
„Kauf Mutter!"

Mir knurrte vor Hunger selber der Magen
Und das Flehen tat mir im Herzen weh! —
Ich rechne und zähle — ich kann's nicht wagen!
Noch achtzig Pfenn'ge im Portemonaie!
Kommt ein fettes Weib an denselben Stand,
Drei Ringe wenigstens an der Hand.
Suchte und wühlte und brummte: „So klein!"
„Aber frisch, gnäd'ge Frau —
Wieviel darf's sein?"

Die kauft und zahlt in Seelenruh,
Meinen Magen konnte man knurren hören.
Mein Mädelchen schaute sehnsüchtig zu:
Da zischte das Weibstück: „Bettelgöhren!"
Ich habe ihr keine ins Maul geschlagen,
Ich habe zehn Pfund Kartoffeln gekauft,
Hab' meine Kartoffeln nach Hause getragen,
Und meinen Haß mit — den heb' ich mir auf,
Und kommt unser Tag und wir schlagen drein,
Frag ich nicht erst:
„Gnä' Frau, wieviel darf's sein?"

An alle Mitglieder des AKV. Halle!

Morgen, Mittwoch, den 27. Mai, 20 Uhr findet im großen Saale des „Volkspark" eine allgemeine Mitgliederversammlung des Allgemeinen Konsumvereins statt. Genosse Ertinger spricht über die Geschäftspraxis des neuen Vorstandes.

Das sozialdemokratische „Volksblatt" fordert in seiner gestrigen Ausgabe die sozialdemokratischen Konsummitglieder auf, sich an dieser Versammlung nicht zu beteiligen. Wir richten an sämtliche Mitglieder des AKV. den Appell, restlos in der morgigen Versammlung zu erscheinen und sich Aufklärung über die Tätigkeit des Vorstandes zu holen.

Luftballon-„Helden" in Lebensgefahr

Die vom Deutschen Automobil-Club am Sonntag in Halle veranstaltete Ballonverfolgung hätte beinahe einen sehr bösen Ausgang nehmen können. Bei der Landung des mit drei Personen besetzten Ballons in der Nähe von Bergwitz verließ einer der Insassen den Korb zu früh. Der noch halb mit Gas gefüllte Ballon erhob sich daher nochmals in die Lüfte, setzte dann hart auf und wurde noch ein Stück durch das unebene Gelände geschleift. Hierbei zog sich ein anderer Insasse einen komplizierten Knöchelbruch zu, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Situation war für die Ballоninsassen zeitweise so gefährlich, daß sie in Lebensgefahr schwebten.

Sittlichkeitsverbrechen auf dem Saalberg

Gestern gegen 14 Uhr beging in der Straße Saalberg ein 17jähriger Mann in seiner Wohnung an einem siebenjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Der Täter wurde durch die Mutter des Kindes dem Polizeirevier zugeführt.

Erwerbslose, heraus auf die Straße!

Am Mittwochnachmittag, 17 Uhr, Massendemonstration auf dem Hallmarkt als Auftakt zur Mitteldeutschen Erwerbslosenkonferenz am 28. Mai in Halle

An alle Arbeiterorganisationen, Belegschaften und Erwerbslose von Halle!

3 Millionen Erwerbslose liegen in Deutschland brotlos auf der Straße und sind dem Hungertode preisgegeben. Das Heer der Erwerbslosen nimmt ständig zu. Die Kapitalisten führen gegenwärtig einen Generalangriff gegen die Proleten im Mansfelder Land. Am 1. Juni wirft die Mansfeld A.-G. alle diejenigen Arbeiter auf die Straße, die sich keinen 15prozentigen Lohnabbau gefallen lassen wollen. Die Hungeroffensive der Bürgerblock-Regierung wird verschärft fortgeführt. Dem Unterstützungsraub der sozialdemokratischen Koalitionsregierung sollen weitere unerhörte Abbaumaßnahmen auf dem Gebiete der Erwerbslosenversorgung durch die Brüning-Regierung folgen.

Auf Grund dieser neuen Angriffe gilt es, die breitesten Massen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen zu mobilisieren.

Der Bezirks-Erwerbslosenausschuß Halle-Merseburg hält am 28. Mai in Halle eine Bezirks-Erwerbslosenkonferenz ab, um über die Kampfmaßnahmen der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter gegen die neuen Raubpläne der Bourgeoisie zu beraten. Als Auftakt zu dieser Kampfkonferenz findet am Mitwochnachmittag auf dem Hallmarkt ein Massenaufmarsch der [illegible] Halles statt. Es gilt, den Delegierten zur Mitteldeutschen Erwerbslosenkonferenz den Kampfwillen der hallischen [illegible] Betriebsarbeiter und -arbeiterinnen durch Massen[illegible]gung zu bekunden.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen treten nachmittags [illegible] dem Paradeplatz an. Abmarsch 5¼ Uhr durch die [illegible]straße nach dem Hallmarkt.

Auf dem Hallmarkt große Kundgebung

Vom Hallmarkt setzt sich ein Demonstrationszug [illegible] folgende Straßen in Bewegung: Hallorenring, [illegible] Waisenhausring, Poststraße, Universitätsring, Große [illegible] Kirchtor, Burgstraße, Brunnenstraße, Triftstraße, [illegible] Auf dem Wettiner Platz Auflösung des Demonstrationszuges.

Wir appellieren nochmals an die Arbeiterschaft [illegible] erwerbslosen Delegierten aus dem Bezirk für die Nacht [illegible] woch auf Donnerstag Quartiere zur Verfügung [illegible] Sämtliche Quartiere sind an die Adresse Kurt Schmidt, Lerchenfeldstraße 14, zu melden.

Bezirks-Erwerbslosenausschuß Halle-Merseburg

Frauen und Mädchen vom Südwesten!

Auch Ihr leidet unter der ungeheuren Teuerung und dem wachsenden Elend. Deshalb: Besucht alle den heute 20 Uhr im Lokal Weinrich stattfindenden öffentlichen Frauenabend der KPD. Eintritt frei! KPD., Stadtteilleitung Südwest.

Heraus zur öffentlichen Frauenveranstaltung!

Arbeiterfrauen, Jungarbeiterinnen! Kommt am Dienstag, dem 27. Mai 20 Uhr, zu Hübner, Kurze Gasse. — Mitwirkende: Proletar. Tribüne. Eintritt frei!

Prügelhelden in der Neumarktschule

Arbeiterkinder, wehrt Euch! Hinein in den JSB.!

Eine Arbeiterfrau hatte ihren Jungen, der die Neumarktschule besucht, einen Tag zu Hause behalten, damit er ihr helfen sollte, Holz nach Hause zu befördern. Sie ließ ihn für diesen Tag beim Lehrer entschuldigen. Das Holz mußte von außerhalb geholt werden, weil die Arbeiterfrau nicht in der Lage ist, sich das teure Holz beim Holzhändler zu kaufen. Als der Junge am anderen Tage wieder zur Schule kam, wurde er vom Lehrer Müller gefragt, weshalb er nicht zur Schule gekommen sei. Der Schüler sagte ihm natürlich, daß seine Mutter ihn doch schon schriftlich entschuldigt hätte. Scheinbar hat das diesem sauberen „Erzieher" nicht genügt und er schlug den Jungen derart ins Gesicht, daß die Finger noch lange nachher zu zählen waren. Die Mutter konnte noch, als der Junge nach Hause kam, vier Fingerabdrücke auf der linken Wange sehen. Trotz dieser unerhörten Mißhandlung hat der Lehrer den Jungen

an Ohren und Haar gezerrt, so daß er jetzt über Ohren- und Kopfschmerzen klagt.

Als Herr Müller von der Arbeiterfrau auf diese Brutalitäten aufmerksam gemacht wurde, bemerkte er nur einfach: „Das [illegible] gar nicht so gemeint."

Arbeiterkinder! Arbeitereltern! Gegen derartige brutale [illegible] Kürmaßnahmen der Lehrer gegen Arbeiterkinder muß energisch [illegible] gemacht werden! Alle Arbeitereltern wählen bei der Elternbeiratswahl nur die Liste

„Proletarischer Schulkampf".

Alle Arbeiterkinder marschieren zum Welttreffen [illegible] beiterkinder auf gegen Prügelstrafe, für die [illegible]rische Erziehung der Arbeiterkinder!

Unterstützt die Organisierung unseres Welttreffens durch Teilnahme an den Vorbereitungsarbeiten!

Verdonnert wird der „Klassenkampf" [illegible]

In der Berufungsverhandlung vor der 2. Strafkammer [illegible] wurde ein salomonisches Urteil gefällt

Gestern, Montag, fand die Berufungsverhandlung in [illegible] sache des Genossen Kurt Kühn in seiner Eigenschaft als [illegible] kampf"-Redakteur vor der Kleinen Strafkammer in [illegible] Preußenring statt. Genosse Kühn hatte gegen ein [illegible] 100 Mark Geldstrafe Berufung eingelegt, weil er nicht [illegible]lich war für die Veröffentlichung eines Artikels im „Klassenkampf", an dem die Staatsanwaltschaft Wohlgefallen gefunden [illegible] handelte sich um einen Artikel, der die Ueberschrift [illegible] Staatsanwalt als Konkordatsknecht" und der im politischen [illegible] des „Klassenkampf" erschienen war. Genosse Kühn machte, wie in den vorhergehenden Verhandlungen, daß er [illegible] Feuilletonteil und nicht für den politischen in der fraglichen [illegible] die Verantwortung trug. Der Herr Staatsanwalt gleich[illegible] verständlich dem kommunistischen Angeklagten kein [illegible] antragte Verwerfung der Berufung. Nicht im geringsten [illegible] die Aussage des früheren Betriebsleiters Walter v. Appen [illegible] auf ihn, obwohl aus dieser klipp und klar hervorging, daß Kühn mit dem Artikel nichts zu tun hatte. Für den Staatsanwalt war der „Strich" maßgebend. Nach ihm ist alles, was [illegible] Strich" erscheint, Feuilleton. Genosse Kühn wies darauf [illegible] der „Strich" auf einer Seite eine technische Angelegenheit [illegible] aus Gründen des Zeitungsbildes angewandt wird. Das [illegible] brauchte über zwei Stunden zu dem Fall, der absolut [illegible] zur Beratung. Und um den Angeklagten nicht freisprechen zu [illegible] verkündete er das salomonische Urteil: Der Angeklagte [illegible] 25 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Kosten des Verfahrens [illegible] zur Hälfte die Staatskasse.

Es gibt noch Richter im Preußen-Deutschland ...

Erhängt!

Gestern nachmittag gegen 13.45 Uhr wurde in der [illegible]straße eine 44jährige Frau in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden.

Ein herrenloses Auto. Gestern gegen 8.35 Uhr wurde [illegible] Boelckestraße gegenüber dem Gertraudenfriedhof ein als [illegible] gemeldeter Personenkraftwagen von einem Polizeibeamten [illegible]los aufgefunden.

Wenn man rückwärts fährt... Gestern gegen 13.15 Uhr [illegible] der Ecke Riebeckplatz und Delitzscher Straße ein Kraftwagen [illegible] seinen Personenkraftwagen etwa zwei Meter in Richtung [illegible] rückwärts laufen und stieß hierbei auf ein Pferdegespann. [illegible] fuhr hierdurch einem anderen Personenkraftwagen in die [illegible] der leicht beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Achtung, SLDT-Quartierkommission!

Heute abend 20 Uhr im Saale der Produktiv [illegible] Sitzung! Jedes Mitglied der Kommission muß erscheinen.

Alle Arbeitereltern, deren Kinder die Alte Volksschule [illegible] werden gebeten, zu der heute, Dienstag, 20 Uhr, in der [illegible] Martinschule stattfindenden Elternversammlung restlos zu erscheinen. Aussprache über die bevorstehenden Elternbeiratswahlen.

„Cyankali"

Wir veröffentlichten am Sonnabend einen kurzen Bericht [illegible] die am Freitag stattgefundene Aufführung des Theaterstückes „Cyankali" durch die hallische Artisten-Börse. Wir kritisierten die Tatsache, daß man während dieser Veranstaltung einem Vertreter der Kommunistischen Partei, der durch einige [illegible] auf die Notwendigkeit des politischen Kampfes gegen den [illegible] hinweisen wollte, das Wort nicht erteilte. Der leitende [illegible] erklärt hierzu, daß dies auf eine systematische Sabotage [illegible]schiedener Vereinsmitglieder zurückzuführen gewesen sei. Die [illegible]leitung sowie die Darsteller sind vielmehr der Meinung, [illegible] Verbindung mit der revolutionären Partei des Proletariats [illegible] wirklicher Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen [illegible] werden kann. Aus diesem Grunde mißbilligen sie auf [illegible]schiedenste die Haltung des Vorsitzenden gegenüber der [illegible]nistischen Partei. Sie erklären, sich auch weiterhin allen [illegible]tarischen Organisationen zur Verfügung stellen und sich [illegible] die Kampffront des Proletariats einreihen zu wollen.

Im Thalia-Theater geht am Donnerstag (Himmelfahrt) Hans J. [illegible] Komödie „Wer weint um Juckenack?" zum erstenmal in dieser Spielzeit [illegible] Den Juckenack spielt Alfred Durra. Daneben wirken mit die Damen [illegible] Eva Geißler, und die Herren: Fritz Hensel, Wolf Lieber, Hans [illegible] leitung: Günther L. Barthel; Bühnenbild: Peter Krausen.

Zoologischer Garten. Mittwoch, den 28. Mai, 16 Uhr, Konzert des Hallischen Sinfonie-Orchesters. Leitung: Paul Burghaus.

Kraftpostverkehr nach Salzmünde am Donnerstag! Aus Anlaß der [illegible] Festlichkeiten auf dem Bierhügel in Salzmünde wird die Reichspost [illegible] fahrplanmäßigen Fahrten noch besondere Omnibusse zwischen Halle und [illegible] verkehren lassen. (Abfahrt- und Ankunftszeiten sie heutige Anzeige.)

Imperialistischer Flugtagrummel in Halle

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche zur Vorbereitung des Antisowjetkrieges — Die Flugtagpleite in Halle Arbeiter, Taschen zu!

Am vergangenen Sonntag sollte in Halle ein großes „Flugereignis" mit den dazu gehörigen „Sport"flugzeugen, Freiballons usw. steigen. Wochenlang wurde in der gesamten hallischen bürgerlichen Presse, einschließlich des „Volksblatts", für diese, ach so harmlose, „sportliche" Veranstaltung die Reklametrommel gerührt. Die Veranstaltung sollte selbstverständlich nur rein sportlichen Charakter tragen, jung und alt sollten für den „schönen Flugsport" begeistert und geworben werden. Der Sonntag kam heran, mehrere hundert Leutchen pilgerten nach dem Flugplatz und fanden dort — hier wollen wir lieber den „Generalanzeiger" zitieren, der die Stimmung der begeisterten „Flugsport"-Freunde über den verunglückten Rummel am besten widergibt:

„Düsteres Geraune unterwegs: der Flugtag sei verschoben. In der Stadt wäre das irgendwo durch Schilder angekündigt worden. Eine unglaubhafte Behauptung, über die viele überlegen mit der Achsel zuckten. Aber dann waren sie doch die Hereingefallenen. Am Flugplatzweg kündete bescheiden ein Schild: Verschoben auf Donnerstag. Nicht eben entzückt kehrten sie um. Sie wollten in die Luft gucken. Jawohl, und wohin haben sie geguckt? In den Mond!"

Au backe! Der „Generalanzeiger" stellte also fest, die Flugsportfreunde sind die Hereingefallenen gewesen und haben in den Mond geguckt statt in die Luft. Das mit dem Verschieben des Flugtages hat aber eine besondere Bewandnis. Man hätte den Rummel bestimmt am Sonntag steigen lassen, wenn, ja wenn eben genügend Leute dagewesen wären. Aber die riesige Reklame sowie die zahlreichen Flugschriften, die Sonnabend nachmittag von mehreren Flugzeugen über der Stadt abgeworfen wurden, und der angekündigte Freiballon der „Saaletante" mit den verschiedensten „Ueberraschungen" — das alles hat nicht gezogen. Die Massen blieben aus — das Geschäft blieb aus, also wird — die Veranstalter lassen den Mut keineswegs sinken — die Chose verschoben. Darob großer Katzenjammer in der bürgerlichen Presse, vor allem auch im sozialdemokratischen „Volksblättchen", welches gestern feststellte, daß aus dem „Flug-Tag bedauerlicherweise ein Fluch-Tag" geworden sei.

Am Donnerstag soll die Flugveranstaltung nun bestimmt stattfinden. Man hofft, daß der „bösartige Wettergott", der am Sonntag den Kram vermasselt haben soll, den „Flugsport"-Anhängern etwas freundlicher gesinnt ist. Hinter diesen Flugtag-Veranstaltungen steckt aber etwas was die hallische bürgerliche Presse einschließlich des „Volksblattes", bisher noch nicht auszusprechen gewagt hat. Nämlich die Tatsache, daß in ganz Deutschland derartige Veranstaltungen auf allen Flughäfen

anläßlich der deutschen Luftfahrt-Werbewoche vom 25. Mai bis 1. Juni

stattfinden. Diese mit großem Tamtam eingeleitete Luftfahrt-Werbewoche findet z. B. in Hamburg im Rahmen besonderer großzügiger Flugveranstaltungen unter dem Protektorat der Sozialfaschisten Roß (Hamburg) und Brauer (Altona) statt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des von Faschisten geleiteten Deutschen Luftfahrt-Verbandes, der mit dieser Werbewoche „dem Sportflugwesen Freunde, Gönner und materielle Mittel zufügen will, um Sportgeräte beschaffen zu können".

Durch die Deutsche Luftfahrt-Werbewoche soll der „Luftfahrtgedanke" an die breiten Massen der deutschen Bevölkerung herangebracht werden. Durch feierliche Aufmachung und phrasenhafte Reden, durch einen Appell an das deutsche „Nationalgefühl" und schließlich durch ein Anknüpfen an die Begeisterung für alle Dinge und Ereignisse sportlicher Natur soll der deutsche Arbeiter umnebelt und in den allgemeinen nationalistischen Taumel hineingerissen werden.

Hintenherum will man ihn einfangen für den übelsten Nationalismus. Man will ihn begeistern für die „Wundertaten deutschen Geistes und deutscher Technik". Man will ihn, darüber kann es gar keinen Zweifel geben, einfangen für die Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion.

Kein Arbeiter würde sein Geld freiwillig für die Panzerkreuzerserie Hermann Müllers und Brünings, für den Bau von Kanonen oder die Herstellung von Giftgasen hergeben. Aber der Flugsport ist scheinbar eine ganz harmlose Angelegenheit, die zudem vom sportlichen und technischen Gesichtspunkt aus betrachtet, sehr interessant ist. Wer könnte denn vermuten, daß hinter den Flugübungen, wie sie anläßlich der Deutschen Luftfahrt-Werbewoche in allen Flughäfen Deutschlands und auch in Halle vorgeführt werden,

Flugmanöver für den kommenden Krieg

stecken? Kein Arbeiter darf sich durch den Hinweis der sozialdemokratischen Presse auf das Verbot der Militärfliegerei über die technisch hochentwickelte Luftrüstung der deutschen Bourgeoisie täuschen lassen. Was uns veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf diese Flugveranstaltungen hinzulenken, das sind die in aller Oeffentlichkeit betriebenen Rüstungen für den kommenden Antisowjetkrieg, durch den mit allen Mitteln geförderten Flugsport, der neben dem Ausbau der flugtechnischen Anlagen und Subventionen der Luftfahrtindustrie die Voraussetzung für eine sofortige Kriegsbereitschaft der Luftwaffe des deutschen Imperialismus [schafft].

Deshalb appellieren wir an alle Arbeiter: **Keinen Pfennig für diesen imperialistischen Luft-Werberummel!**

Wider die Pfaffenherrschaft!

Am Donnerstag, dem 28. Mai, demonstrieren anläßlich des 25jährigen Bestehens der Freidenkerorganisation in Halle die hallischen Arbeiter gegen die Kulturreaktion. Treffpunkt 11 Uhr am Gertraudenfriedhof. Dortselbst Krematoriums-Besichtigung. Anschließend Demonstration nach dem „Lindenhof". Es spricht der Führer der proletarischen Freidenker:

Genosse Peter Maslowski

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0008

...in rabiater Stahlhelm-Hauspascha

...blutig geschlagen — Stahlheimer finden milde Richter

...bestehende Wohnungszwangswirtschaft ist einem großen Hausbesitzer begreiflicherweise ein Dorn im Auge. Mit ...begrüßten sie deshalb die Maßnahmen der sozialdemo-Koalitionsregierung in Preußen zur Lockerung derselben. ...versuchen besonders rabiate Hauswirte alles Mögliche, ...e Mieter loszuwerden.

...Genannten ist auch der Besitzer des Grundstücks ...straße 1, Dr. Gerecke, der zu gleicher Zeit auch seine Tätigkeit als ...ärztlicher Arzt in diesem Hause ausübt. Natürlich ist er ... bis auf die Knochen und Mitglied des Stahlhelms. ...grundstück hat er im Jahre 1928 durch Ankauf erworben. Bald ... diesem sauberen Herrn der in seinem Hause wohnende ... Albrecht — lediglich aus dem einfachen Grunde, weil ... eine kaufmännische Tätigkeit ausübt und ihn gelegentlich ...kunden in geschäftlichen Angelegenheiten aufsuchten. Gerecke, ... größtenteils auf Arbeitergroschen angewiesen ist, hatte ... zu tun, als Räumungsklage gegen A. anzustrengen. ...anderes die Wohnungszwangswirtschaft noch besteht, wurde diesem ... Spießbürger ein Strich durch die Rechnung gemacht.

152 Quartiere

für das Welt-Kindertreffen

...am Sonntag von sechs Genossen innerhalb 2½ Stunden in ...dorf festgemacht. Dieser ausgezeichnete Erfolg beweist, ... werktätige Bevölkerung gewillt ist, den aus allen Teilen ... nach Halle kommenden Arbeiterkindern Quartier und ...nung zu gewähren. Das Beispiel von Bruckdorf muß über...ahmung finden, die Quartiersammlung muß von Tag zu ...gesteigert werden.

...aufgeschoben, so dachte Herr G., ist noch nicht aufgehoben. ...mußten andere Mittel zur Erreichung des Zieles, nämlich ...ung des A. aus seinem Hause, herangezogen werden. ...beschäftigt auch einen Chauffeur H., der zu gleicher Zeit ...diener ist, eine Funktion als Hausmann ausübt und auch ... des Stahlhelms ist. Die größten Schikanen, Nieder...eiten usw. mußten jetzt herhalten, um den Kaufmann A ...enthalt in diesem Hause zu verbittern. Am 28. August ...elte sich nun in diesem Hause zwischen dem Hausmann H., ... und den Angehörigen des Kaufmanns A. ein Vorfall ab, ... die Methoden des Vorgehens solcher Stahlhelm-Hauswirte ...über dem Mieter kennzeichnend ist. Anläßlich einer ...unterredung ging der Hausmann H. dazu über, ohne jeden ... die Frau des Kaufmanns A. mit Schimpfworten übelster ...überschütten. Eine Tochter von ihr hatte sich darauf über ...Beleidigungen bei Dr. Gerecke telephonisch beschwert. Der ...wollte es, daß H. bei Gerecke irgendetwas zu erledigen hatte ...mit die Beschwerde der A. mit anhören konnte. Darauf folgte ...zeichen. Die Tochter Albrechts wollte jetzt persönlich ...Rücksprache halten. Hildebrandt und Gerecke kamen auf ...rridor gestürzt. Die Frau A. kam hinzu und so entstand ...erhörte Schlägerei, in deren Verlauf die Frau A. und deren ... in der unerhörtesten Weise mißhandelt wurden. Dr. Gerecke ...Frau A. festgehalten haben, wodurch erst die Mißhandlung ...möglich gewesen sein soll. Die Sache hatte dann noch ...gerichtliches Nachspiel. Das Hildebrandtsche Ehepaar hatte sich ...Körperverletzung und Beleidigung, Gerecke wegen Bei...e vor dem Gericht zu verantworten! Hildebrandt wurde zu ... Mark Geldstrafe verurteilt, während Dr Gericke frei...en wurde.

...Pfingstrennen des Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtvereins ...Mai und 1. Juni 1930 sind 232 Nennungen eingegangen. Eine starke Be...des Meetings scheint gesichert zu sein. Da die Rennbahn sich infolge des ...wetters in vorzüglicher Verfassung befindet, darf mit wirklich sehenswertem ...gerechnet werden. Es wäre zu wünschen, daß die Bemühungen des Vereins, ...breiten den Besuch der Rennbahn zu ermöglichen, auch durch entsprechendes ...die Bevölkerung für den schönen Sport auf dem grünen Rasen unterstützt

Aus dem Saalkreis

Deutschnationaler Katzenjammer in Döllnitz

Deutschnationalen hatten es nach langer, langer Zeit wieder gewagt, in Döllnitz durch eine „öffentliche Versammlung" ...druck zu bringen, daß sie noch da sind. Die Einberufung ...Versammlung erfolgte aber nur auf halblegalem Wege. Da ...ganze Anzahl von Arbeitern aufgemacht hatte, um sich die ...gen des deutschnationalen Redners einmal anzuhören, ...es die Einberufer auf einmal mit der Angst zu tun und ...nur eine geschlossene Versammlung abhalten. Der Referent, ...ster Dr. Soundso verzapfte einen jämmerlichen Sermon ...letzten politischen Ereignisse und quälte sich damit ab, ...Arbeiterschaft mit der Politik seiner Partei in Einklang ...gen. Sein Steckenpferd war die „wirkliche Einheitsfront ...schen Volkes", der wahre Sinn seiner Rede aber: Zu...fassung aller reaktionären Kräfte zum Kampfe gegen den ...nismus und die Sowjetunion. Im übrigen ist ...Geseire des Herrn Redners kein Mensch klug geworden. ...ein zweiter „Schmeißer" an die Reihe, der durch einige ...freundliche" Redensarten Beifall einzuheimsen gedachte. ...ter sparten aber nicht mit entsprechenden Zwischenrufen ...ten so dem deutschnationalen Drahtzieher, daß sie anderer ... als er sind. An die Diskussion getraute man sich nicht ...ran. Die Versammlung sollte eben nur ein „politischer ...abend" sein. Trotzdem war es dem Genossen Heß...lich, den anwesenden Arbeitern die wahre Rolle der Deutsch...en im Interesse der Ausbeutung und Unterdrückung der ...gen Massen aufzuzeigen. Besonders knöpfte er sich die ...nalen Steuerdrückeberger vor. Die Deutsch...e Volkspartei ist auf Gedeih und Verderb mit der kapita...Ausbeutergesellschaft verbunden und muß deshalb die Aus...ung der Volksmassen in der Bürgerblockregierung nach allen ...fördern. Die Arbeiter spendeten unserem Genossen leb...Beifall. Am Schluß erklang aus mehreren hundert Kohlen ...ternationale" und der Saal wurde leerer und leerer bis auf ...nungslose deutschnationale Quäkerseelen

---

...dorf. Erfolgreiche Kinderwanderung der ...Die IAH., Ortsgruppe Ammendorf, führte vor einigen ...eine Kinderwanderung nach der Güntherschen Hühnerfarm ...durch, an der sich 90 Kinder, 23 Frauen und 23 Männer ... In Planena selbst wurden dann von Mitgliedern des ...lichen Jugendverbandes gemeinsam mit den Kindern an...e Spiele veranstaltet. Leider mußte früh zum Abmarsch ge...werden, da am Abend noch eine wichtige Versammlung durch...war. Die IAH. beabsichtigt, noch weitere solche Veran...en durchzuführen. Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, ... und 6. Juli eine Sternfahrt nach dem Kinderheim Ruhla ...et. Die IAH. wird auch mit allen Kräften an der Vor...g des 2. Welttreffens der Arbeiterkinder in Halle ...en und dafür sorgen, daß ein recht großer Teil von Ar...dern aus Ammendorf und Umgebung in Halle auf...n. Arbeitereltern, weiter so! Ueberlaßt Eure Kinder ...n Einfluß reaktionärer Klimbimvereine, wie dem Königin...d. Erzieht Eure Kinder zum proletarischen Klassenkampf ...t sie in den JSB!

...n. Hauseinsturz. Am Sonntagnachmittag stürzte ... unbewohntes zweistöckiges Gebäude ein. Verletzt wurde ...da das Haus wegen Baufälligkeit seit einiger Zeit unbe...

Wie wird das Wetter?

Mittwoch: Bei meist südlichen Winden ziemlich heiteres und trockenes Wetter mit Nachmittagstemperaturen über 20 Grad.
Donnerstag: Eintritt von Neigung zu Regen und Gewittern.

Arbeiter-Sport

2. Kreis, 6. Bezirk (Opposition), Fußball

Nachtrag zu den Spielen für Donnerstag, den 29. Mai

548	10 Uhr	Lettin 2. — Friedrichsschwerz 1.	Sportbrüder
549	10 Uhr	Gröbers Jgd. — Reideburg Jgd.	Minerva
550	½15 Uhr	Gröbers 2. — Reideburg 3.	Minerva
551	14 Uhr	Teicha Jgd. — ASC. Jgd.	Brachstedt
552	16 Uhr	Morl 1. — Brachwitz 2	Reideburg
553	12 Uhr	Zörbig Jgd. — Brehna Jgd	Könnern
554	13 Uhr	Zörbig 3. — Brehna 3	Bruckdorf
555	½15 Uhr	Zörbig 2. — Brehna 2.	Könnern
556	16 Uhr	Zörbig 1. — Brehna 1.	Kleinschmager, Bruckdorf
		Pflichtspiel	
557	½17 Uhr	Cöllme 1. — Sportbrüder kombiniert	Lettin
		Freitag, den 30. Mai	
558	½19 Uhr	ASC. 2. — Wörmlitz 2.	Sportlust
559	½19 Uhr	Trotha 1. — Lettin 1.	Stengel, Teutonia
		Handballspiel am Donnerstag, dem 29. Mai	
274	11 Uhr	Frisch auf 2. — Achilles 2.	Eisdorf

Wacker Hohenmölsen 1. — Freie Turner Zeitz 2 : 4. Wacker Hohenmölsen 2. gegen Werschen 1 : 1. Wacker Hohenmölsen 1. Jugend — Langendorf Jugend 1 : 2.

Reinsdorf 1. — Domsnde 1. 6 : 6 (1 : 6). Reinsdorf 2. — Zeitz 2. 1 : 3 (1 : 1). Reinsdorf Jugend — Zeitz Jugend 2 : 1 (1 : 0).

BfW. Trotha. Mittwoch, den 28. Mai, dringende Mannschaftssitzung. Erscheinen eines jeden ist erforderlich. Sonnabend, den 31. Mai, Monatsversammlung. Da wichtige Tagesordnung, muß jeder erscheinen. 2867

TB. „Die Naturfreunde". Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrt) Fahrt zum Unterbezirkstreffen nach Sangerhausen. Abfahrt 6.15 Uhr. 2868

TB. „Die Naturfreunde". Mittwoch, den 28. Mai, zur Beisetzung unseres durch Unglücksfall verstorbenen Genossen Gerhard Döring 13 Uhr Roßplatz (Wasserturm). 2369

Freier Wassersportverein, e. V. Dienstag 20 Uhr im Bade technische Sitzung, vorher Uebungsstunde. **Technische Leitung.** 2871

6. Bezirk, 1. Gruppe (ATSB.). Sonntag, 1. Juni, 9 Uhr, findet die Gruppenlehrstunde für Frauen und Kinder in der Turnhalle des „Volksparks", Burgstraße, statt. Turnordnung: Frei Geräte und Sonderübungen zum Gruppenfest. Jede Frauen- und Kinderabteilung muß vertreten sein. **Der Turnwart.**

Achtung! ASC., Spielmannszug. Donnerstag, den 29. Mai, Antreten 12.30 Uhr, Gertraudenfriedhof. 2874

Spiele zum 29. Mai (Himmelfahrt)

15 Uhr	Riemberg 1. — Teutschenthal 1.	Eck, Othello
16 Uhr	Canena 1. — Dieskau 1.	Bornkessel, Othello
14 Uhr	Erdeborn 1. — Höhnstedt 1.	Steuden
15 Uhr	Bennstedt 1. — Kanna 1.	Beuchlitz
16 Uhr	Bennstedt 2. — Kanna 2.	Beuchlitz
½13 Uhr	Zörbig 1. — Krosigk	Riemberg
14 Uhr	Nauendorf (S.) 2. — Steuden 2.	Krosigk
14 Uhr	Steuden 1. — Teutschenthal 2.	Schafstädt
14 Uhr	Reideburg 1. — Dieskau 1.	Queis
15 Uhr	Beuchlitz 2. — Hohenthurm 1.	Regattaklub
14 Uhr	Beuchlitz Jugend — Hohenthurm Jugend	Regattaklub
11 Uhr	Dieskau Jugend — Trotha Jugend	Zwintschöna
	Serienspiel	
	Passendorf 1. — Möckerling 1.	Krause, Reideburg

Zeit wird mitgeteilt. **Adolf Werge.**

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Walter Hübich, Halle, für Provinz; Fritz Benling, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für Anzeigenteil.

Oeffentliche Versammlungen

Unterbezirk: Halle-Saalkreis

Seeben. Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr, bei Gieler, öffentliche Frauenversammlung. Referent der BL.

Unterbezirk: Merseburg-Querfurt

Großkayna. Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr, öffentliche Frauenversammlung. Referentin Genossin Elsa Seidel.
Merseburg. Freitag, 30. Mai, 20 Uhr, in der „Funkenburg" öffentliche Frauenversammlung.

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Mitteldeutschland

Halle (Saale), Steinweg 24, Hof I

Sprechstunden: Dienstags, Mittwochs und Freitags von 16—19 Uhr im Büro
Halle, Westen. Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr, im Saale der Produktiv, Lerchenfeldstraße 14, Mitgliederversammlung. Referent ist anwesend.
Halle, Süd. Dienstag, 27. Mai, 20 Uhr, im „Thüringer Schlößchen", Merseburger Straße, Mitgliederversammlung. Referent ist anwesend.
Landsberg. Freitag, 30. Mai, 20 Uhr, im Restaurant „Deutsches Haus" Mitgliederversammlung. Referent ist anwesend.
Eisleben-Nordhausen-Sangerhausen. Sonntag, 1. Juni, 10 Uhr, findet in Eisleben, Turnhalle „Ludwig Jahn", Breiteweg 30, unsere Arbeitsgebietskonferenz statt. Alle eingeladenen Ortsgruppen müssen unbedingt ihre Vertreter entsenden.

Bund der Freunde der IAH.

Halle, Westen. Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gendlin, Böllberger Weg, verbunden mit Lichtbildervortrag.
Hettstedt. Dienstag, 27. Mai, 20 Uhr, im bekannten Lokal Mitgliederversammlung.
Merseburg. Die WBL.-Konferenz findet nochmals am 29. Mai (Himmelfahrt), 10 Uhr vormittags, in der „Stadt Leipzig", Merseburg, Neumarkt 46, statt. Jede Ortsgruppe muß bestimmt vertreten sein. Funktionäre können als Gäste teilnehmen.
Annaburg. Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal „Neue Welt". Jedes Mitglied hat anwesend zu sein.
Ammendorf. Mittwoch, 28. Mai, 19½ Uhr, wichtige Mitgliederversammlung im bekannten Lokal. Vertreter der LB. anwesend.
Halle, Stadt. Freitag, 30. Mai, 20 Uhr, große Werbeveranstaltung im „Volkspark".
Könnern. Sonnabend, den 31. Mai 20 Uhr, im „Bürgergarten" große Werbeveranstaltung. Mitwirkende: Roter Frauensprechchor Halle.
Rehnitz. Sonntag, 1. Juni, 20 Uhr, in der „Deutschen Krone" (Max Wenzel) Werbeveranstaltung. Es wirkt mit die Proletarische Tribüne Halle. Ein jeder besucht diese Kundgebung.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Halle. Außerordentliche Mitgliederversammlung am Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr, im „Volkspark", Zimmer 2. Alle Genossinnen müssen unbedingt erscheinen. Wichtige Tagesordnung. — Die Mitglieder der Ortsleitung treffen sich pünktlich um 19 Uhr im „Volkspark" zu einer wichtigen Sitzung.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Lichtenburg. Mittwoch, 28 Mai, 19 Uhr, Mitgliederversammlung.
Dommitzsch. Mittwoch, 28. Mai, 21 Uhr, Mitgliederversammlung.
Schildau. Donnerstag, 29. Mai, 9.30 Uhr vormittags, Mitgliederversammlung.
Zschackau. Donnerstag, 29. Mai, 15 Uhr, Mitgliederversammlung.
Vertreter aller proletarischen Organisationen sind zu dieser Versammlung eingeladen. Erscheinen aller ist Pflicht! In sämtlichen vier Versammlungen ist der Unterbezirksleiter Genosse Seeger anwesend.

Aus dem Geschäftsverkehr

Das schönste und edelste in des Menschen äußerer Erscheinung ist unzweifelhaft **das Auge.** Achten Sie auf die Schönheit und Gesundheit des Auges. Sie werden sich selbst dankbar sein und wohlgefällig anderen. Das Auge gesund zu erhalten, ist des Menschen höchstes und vornehmstes Gesetz. Ein einfaches kosmetisches Mittel: **Apoth. P. Grundmanns Augenlid-Creme** hilft Ihnen, Ihr Auge gesund zu erhalten. Prospekte und ärztliche Gutachten werden auf Wunsch kostenlos gesandt. Siehe Anzeige vom Sonnabend.

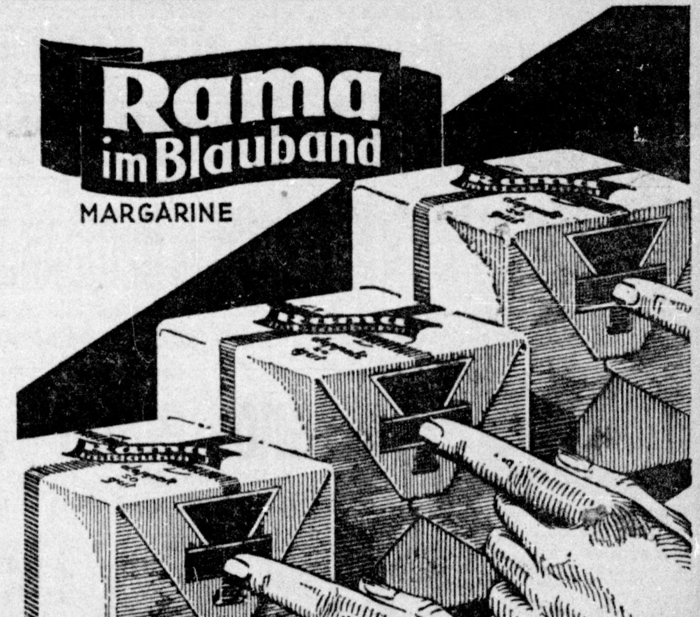
Werbt für den „Klassenkampf"

2860 **3 Geschlechter** rühmen heute **Tittel's Trauringe**
Merkt's ihr Bräute!
Massiv Gold
333, 585, 750 od. 900 gestempelt, d. Stck. 4—40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstr. 12

Preiswerte gut gearbeitete **Sofas**
55,— 85,— 107,— 116,— 135,— 145,— RM.
2858 **Ruhebetten**
35,— 45,— 50,— 59,— 83,— RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstraße 37

DKW. Motorrad
500 ccm, 2 Zylinder, Kugelschaltg., 11 Mon. alt, billig zu verkauf. 200 ccm DKW. wird in Zahlung genommen
Auto-Kühn
Kemberg, Bez. Halle

Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0009

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt

Sparkasse des Saalkreises Halle a.

Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Löbejün, Niemberg, Wettin

Annahme von Spareinlagen mit Garantie des Kreises! Ausgabe von kurzfristigen und festen Darl

Roßschlächterei
Joh. Thurm, Glauchaer Str. 79
[59872]

Beerdigungs-Anstalt O. Ruders
Bernburgerstraße 4 — 55jähriges Bestehen
Tel. 22855 Silb. Medaille 1912 [59901]

Reserviert 26616
60015

Werbt für den Klassenkampf!

STEINTORBAD
neben Walhalla, Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5
Massagen, Bestrahlungen jeder Art ◆ Am Steintor Nr. 8
59619

Bruchbänder, Leibbinden
Plattfußeinlagen u. sämtl. Artikel zur Krankenpflege
Fr. Hellwig, Barfüßerstraße 19
Krankenkassenlieferant
59610

Mineralwasser
E. Fischer, Gr.

E. Bohst,
Kolonialw., bazugl. Zigarren

Gasapparate
Beleuchtungskörper
Stadtgeschäft Halle, GmbH.
Gr. Ulrichstr. 54 Telephon 25654
59617

Sanitas-Bad
Alle Arten Bäder und Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen
Mittelstraße 20a
59822

Ein Müller-Brot! Großbäckerei Müller
59821

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Trinkt Eilemi-Markenmilch aus dem Milchhof Eisleben
[59983]

Haus- u. Küchen-Magazin
Eisenwaren
Jeder Käufer findet bei uns das, was seinem Geschmack u. Geldbeutel entspricht
Leonhardt & Schlesinger
HALLE (SAALE)
59830

Besucht das **Walhalla!** Am Steintor 10
59630

Hilmar Kaufmann
Möbeltransport
Spedition
Halle (Saale)
Magdeburger Straße 57
59887

Roßschlächterei K. Böhlert
Halle-Saale — Ammendorf
Diemarstraße 3 — Hauptstraße 28
:: Fleisch- und Wurstwaren ::
59622

Uhren — Goldwaren
A. Krut, Uhrmach., vorm. A. Schäfer
Gr. Steinstr. 58 — — Reparaturen
59632

Kolonialwaren F. Baumgärtel
Weine — Liköre
Lessingstraße 28
59992

Stempel-Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6 — Tel. 23668
60018

Theodor Lühr
Leipziger Str. 12
Das führende Kinderwagen- u. Korbmöbelhaus. Bequeme Liegefüße
59624

RK
Bei **KARSTADT** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen!

Möbel aller Art, preiswert
G. Bernhardt, Karwe
evtl. Zahlungserleichterung

Gute Romane stehen im „Klassen

August Laue
Leipziger Straße 47
Wäscheleinen u. Bürstenwaren
59990

Roeber, Bauunternehmungen G.m.b.H.
Halle (Saale) — Fernruf 24294 und 24294 [60017]
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Kanalanschlüsse, Fassaden

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Beleuchtungskörper
komplette Radio-Anlagen
Otto Gröbel Wilhelmstraße 44 Telephon 293 64
59616

Café Wintergarten Magdeburg
Täglich: Humorist. Künstlerkonzert - Jeden Mittwoch u. Freitag: Fi
Im Spiegelsaal jeden Sonntag ab 4 Uhr: Großer Sam

Halle-Zentrum

Steinmetz-Brot gibt Kraft und Gesundheit! Aerztlich empfohl
59693
Hersteller: **Gebr. Schubert, Großbäckerei,** Mühlenwerke, **Halle a. d. Saa**

Betten :: Matratzen :: Federbetten :: Chaiselongues :: Kinderwagen
kauft man immer billig und gut im
Bettenhaus Bruno Paris, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
59823

Trinkt Euer **Freyberg-Bräu**
59488

Kleeblatt-Butter ist die bes
F. H. Krause, Landsberg Straße Nr.

Oskar Sperling
Klempnerei und Installation
Reilstraße 24 59828 Reilstraße 24

Otto Mucha
Tabak- und Süßwarengroßhandlung
Lerchenfeldstraße 12 und Große Nikolaistraße 6
59612

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze, Krutenbergstraße 7
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins
59628

Stadtmühle Alsleben A.-G.
Alsleben (Saale)
Spezialität: „Alsleben Gold"
59874

Brummer & Benjamin, Halle-Saale
Große Ulrichstraße 22/25 — Rannischer Platz
Das Haus der guten Qualitäten u. niedrigen Preise
59831

Bruno Reimer
Geiststraße 19
Größtes Spezialgeschäft am Platze

Billigste Berechnung, da **eigene** Fabrikation, empfiehlt
Beleuchtungskörper
jeder Art
Teilzahlung in Wochen- und Monatsraten gestattet
[59871]

Gebr. Kroppenstä
Möbelfabrik, Große Märkerstraße
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen

Baumgartel, Gr. Steinstr.
Fachgeschäft für Bandagen
Lieferant sämtlicher Krankenka

Färberei Naumann &
Fabriknahme: Jacobstraße 39, 10
30 Annahmestellen

Spendet für die Rote

Albert Kopf
Rind- und Schweineschlächterei
Mansfelder Straße 19
Führender und preiswerter Verkaufsstand auf dem Wochenmarkt
Großer Eckstand an der Litfaßsäule
59887

Reserviert für
Rest. Aug. Schneider
59630

Augengläser und Brillen
kaufen Sie bei mir
Krankenkassen-Lieferant
Rathenow Opt. Institut
Th. Städtler
Diecariusstr. 1a (am Hallmarkt)
59430

Reserviert Nr. 6
59868

Schuhwaren
Friedrich Oehlschläger neue Leipziger Str. 3
59828

Allgem. Konsumverein Halle und Umg.
58 Verteilungsstellen
Umsatz 1928/29: 6135959 Mk. — Rückgewähr: 265000 Mk.
Warenabgabe nur an Mitglieder!
Eigene Bäckerei, Fleischerei, Kaffeerösterei, Mineralwasserfabrik
Eintrittsgeld 50 Pfennig
59481

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei
59587

Reserviert Nr. 2
59481

◆ **Trinkt Engelhardt-Biere!** ◆
59494

OPEL das wahre **Volksauto**
OTTO KÜHN - HALLE
Telephon 27351 59830 Merseburger Straße 40

Molkerei Trotha Frischmilch und Joghurt
Kindermilch 59717
Butter, Sahne, Quark

Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45
Spedition — Möbeltransporte — Lagerung — Fernruf 2721
59620

„Hallema" Hallesche Fleischsalat- u. Mayonnaisen-Fabrik G.m.b.H. / Ia Qualitäten
Gr. Nikolaistr. 6 Fernspr. 312 88
59434

Spedition-Möbeltransport
Albert Ackermann
Halle a/S.
Thomasius-Straße 15

Lohnfuhren aller Art
werden prompt und sauber ausgeführt
59752

59745
Wir
reinigen und fär
Damen- u. Herren-Garder
in bekannter guter Ausführung
Vereinigte Färbere und Wäschereien G
Gr. Steinstr. 1—2, Fr. 24, Ammendorf: Regenstraße 1
Leipziger Str. 13 u. 43, Merseburg: Markt 15 u. Sa
Steinweg 25 u. 4, Wittenberg: Collegienstr. 8
Bernburger Str. 15, Delitzsch: Breite Str. 11
Talamtstr. 3, Bitterfeld: Querfurt, Rebraer Str. 18
Reilstr. 15

Eierhandlung M. Lan
Große Klausstraße

Reserviert 194

Lochau & Bo
Torstraße 50, 2. Et.
Bau- und Möbeltischl

Werkzeuge Eisenwaren, Werkzeug
Georg Fr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Indien-Henker Macdonald

Von Kasimir Sublimer

Macdonald nahm auf den Konferenzen
Immer seine große Klappe voll,
Aufgebläht sah man ihn rumscharwenzen,
Während ihm der Hals von Phrasen schwoll.

Blauer Dunst entqualmte seinem Munde,
Wenn er kam aufs Paneuropa-Gleis . . .
Feurig hallte die Locarno-Kunde:
Friede sei um jeden Nobel-Preis!

Dort in Genf gab er sich immer ethisch,
Das wirkt gut im Völkerbundeshaus . . .
Doch er säuselte nur theorethisch,
Denn in Praxis sah es anders aus.

Weil in Indien die Völker grollen,
Winkt er forsch mit dem Ministerhut
Und läßt die Kanonensalven rollen . . .
Inderleiber wälzen sich im Blut.

Macdonald, des Königs Labour-Schranze,
Pfeift auf Frieden und auf Völkerbund,
Und schwingt für das Kapital die Lanze,
Für Old-England und das Sterlingpfund.

Alles Heuchelei und Maskerade . . .
Der Profit regiert die Bürgerwelt,
Und die schöne Völkerbundeslade,
Morsch wie Zunder auseinanderfällt.

Neue Gefahr für Vienenburg

Die beiden letzten Nächte haben für Vienenburg neue ernste Gefahr gebracht. Der große Krater am Harly-Berg, den man zum Stillstand gekommen wähnte, hatte sich schon den ganzen Sonnabend über in starker Bewegung befunden. Sonnabend abend plötzlich mit donnerndem Getöse das Wasser weg und es erfolgten gewaltige Einstürze des Harly-Berges, und zwar auf der Seite nach der Oker hin, so daß der Lauf der Oker kaum noch ... vom Kraterrand entfernt ist.

Es besteht somit die Gefahr, daß die Oker, die durch den starken Regen am Sonntag früh sehr angeschwollen ist, in den Krater stürzt,

wodurch dann die Schächte endgültig ersaufen.

An anderen Stellen der Stadt haben sich Sonnabend abend neue Krater gebildet. So ist auf dem Güterbahnhof und in der ... Straße die Erde abgesackt, wobei beinahe einige Fußgänger mit in der sich öffnenden Erde verschwunden wären. Mehrere Häuser in der Osterwieder Straße und das Direktorenhaus, die ... bezogen waren, mußten Sonntag früh erneut geräumt werden, nachdem sie die Nacht hindurch bereits unter starker Beobachtung gestanden hatten. Die Gleise der Umgehungsbahn am ..., auf denen Füllmaterial zum Zuschütten des Kraters angefahren werden sollte, sind zum erheblichen Teil in dem Krater verschwunden. Durch die somit für Vienenburg entstandene Gefahr hat sich der Bevölkerung wieder große Aufregung bemächtigt.

Schon wieder Obdachlose in Rebellion

Die im Obdachlosenheim Merseburg in der Steinstraße Untergebrachten sind in den Mieterstreik getreten. Sie fordern u. a. Senkung der Miete von monatlich 23 auf 12 Mark. Weiter fordern sie, daß das Obdachlosenheim der Grundeigentumsverwaltung des Magistrats übergeben werde, also nicht mehr Eigentum der Polizeiverwaltung sei.

In der Schwarzen Elster soll was getan werden

Der Arbeitsausschuß der Elstergenossenschaft hat am Montag in ... getagt und den Zuschlag für die Ausführung der Räumungsarbeiten in der Schwarzen Elster zwischen Premsendorf und Herzberg der Tiefbaufirma Dübener in Michendorf (Mark) bei einem Angebot von 256 800 Mark erteilt. Die Arbeiten sollen sofort aufgenommen werden, und zwar sofort nach Pfingsten.

76 Zentner Maikäfer

in drei Tagen gefangen

Die Quedlinburger Einwohner sind in der Vernichtung der Maikäfer vorbildlich, haben sie doch in drei Tagen 76 Zentner Maikäfer gefangen und abgeliefert. Die 76 Zentner entsprechen einer Anzahl von zirka 2 Millionen Käfern.

Seine Sorgen . . .

... die nicht wissen, wie sie die Zeit totschlagen sollen

... Heydenreich aus Osterwieck, ein geborener Vienenburger, der in Bernburg die Schule besucht hat, hat auf Stelzen den Brocken erstiegen. Diese Leistung ist um so mehr zu werten, als er bereits 56 Jahre alt ist. Für den Aufstieg benötigte er drei Stunden. Für die nächste Zeit plant er eine Wanderung auf Stelzen über Magdeburg—Berlin nach Paris.

12. Juni ist Landsonntag!

Rechtzeitig zur Landagitation erscheint:

Der Bauer mit dem Traktor

der Titel einer Broschüre, die jeder Kleinbauer lesen muß!

Aus dem Inhalt: „Was heißt Kollektivisierung?" „Was haben die Maßnahmen der Sowjetmacht zur Folge?" „Der Kulak." „Unerwarteter Umschwung in der Stimmung der Bauern." „Die Form der Kollektivwirtschaften im Jahre 1930: Das Artel." „Das Ziel der sozialistischen Entwicklung der Landwirtschaft: Die Kommune."

Verfasser der Broschüre ist der Führer des Reichsbannerbundes, der Reichstagsabgeordnete Putz. Der geringe Preis von 10 Pf. muß der Broschüre die weiteste Verbreitung in den Kreisen, für die sie geschrieben ist, sichern. Bestellungen werden von der Volksbuchhandlung, Halle, Lerchenfeldstraße 14, entgegengenommen. Genossen, Genossinnen, Lit-Obleute, gebt schon jetzt Eure Bestellungen auf. Bis zum Dienstag, dem 3. Juni, müssen alle Bestellungen im Besitze der Buchhandlung sein.

21 Monate sozialfaschistische Gummiknüppel-Diktatur

Das Polizeipräsidium Weißenfels

Eine bescheidene Erwiderung auf eine große „Volksblatt"-Reportage . . .

„Wir gratulieren Dir, Herr Präsident, denn Du hast eine erstaunliche Karriere gemacht . . .!

Du warst unser Kollege, unser Klassengenosse. Du hast uns angefeuert zum Kampf gegen die Unternehmer. Du hast uns Flugblatt tragen und Hetzen gelernt. Du wurdest gemaßregelt. In Leipzig kamst Du auf der Krankenkasse unter, lange, lange vor dem Kriege.

Du mußtest auch dort weg, mußtest vor den Unternehmern weichen. Du kamst nach Merseburg und warst der radikale Führer der Metallarbeiter jahrelang.

In Dir wuchs ein Strebergeist, aber ein ungesunder. Du hattest 1918 einen besseren Riecher als Deine heutigen Freunde. Du wußtest, wo sich Dir Chancen boten.

Man sägte Dich ab bei den Metallarbeitern. Hennig und Daniel waren es, die Dir den Strick drehten. Du überwandest lächelnd die Situation, weil Du in Berlin Deine Freunde hattest, die um egoistischer Ziele halber tausendmal die Arbeiterschaft verrieten. Mit denen gingest Du!

Und heute wandeln noch so manche in Deiner Sonne, die den Anschluß verpaßten.

Krüger, für die Kapitalisten bist Du etwas geworden, für die Arbeiterschaft aber bist Du erledigt. Wir gratulieren Dir zu Deinem Posten, weil wir wissen, daß wir mit Dir bald die Klingen kreuzen. Wir wollen Deinen kapitalistischen Staat nicht, wir kämpfen um die proletarische Diktatur.

Wir marschieren, Herr Präsident!"

(„Klassenkampf" vom 29. August 1928.)

Der Herr Präsident!

„Die Leitung der politischen Polizei liegt in den Händen des Polizeipräsidenten selbst", schreibt das „Volksblatt", demnach hat Krüger jetzt 21 Genossen 50 Monate Gefängnis besorgt, anläßlich des Polizeiüberfalles auf das Lokal „Stadt Leipzig" in Merseburg — es ist interessant, das festzustellen.

Das war der „Glückwunsch", den die revolutionäre Arbeiterschaft Mitteldeutschlands dem Sozialfaschisten Krüger darzubringen hatte, als er ins Weißenfelser Polizeipräsidium einzog und das Gebiet Merseburg, Weißenfels, Zeitz unter seine Fuchtel nahm.

Bald ist das zweite Jahr der Krüger-Gummiknüppeldiktatur verstrichen. Massenhaft prasselten die Hiebe aufgeputschter Schupojünglinge auf die Arbeiter nieder. Provokationen über Provokationen mußten die Proletarier ertragen. Reaktionäre Offiziere fuhren mit dem Kraftwagen in die Reihen der Demonstranten. Bis an die Zähne bewaffnete Rollkommandos flitzten durch die Straßen. Stets wurden die Massen bis zum äußersten gereizt. Verhaftungen über Verhaftungen wurden vorgenommen. Es hagelte Strafmandate. Versoffene Kriminalbeamte vollbrachten „Heldentaten" bei Beschlagnahme von RFB.-Material. Gut instruierte Schupos wurden bei der Bergarbeiterlohnbewegung eingesetzt, noch ehe überhaupt ein Streik zustande kam!

Wahrlich, die klassenbewußte Arbeiterschaft hat es zur Genüge verspürt, daß „die Staatsgewalt vom Volke ausgeht". Ihr wurde ja immer wieder eingebläut:

Wir leben unter der Polizeidiktatur eines ehemaligen Arbeiterführers!

Dafür dürfen die werktätigen Schichten ungeheure Lasten aufbringen, sie dürfen sich an den Hupensignalen der Polizeiautos „erfreuen", die höhnisch verkünden: „ta-tü-ta-ta" — für unser Geld!

Im hallischen „Volksblatt" bringt ein Skribifax eine Reportage über das Weißenfelser Polizeipräsidium. Illustriert sogar. S. M. der Herr Präsident ist abgebildet mit der Denkerstirn und dem „genialen Blick". Und er hat Energie, der Herr Präsident — —!

Er ist auch ein „tatkräftiger Neugestalter", er sorgt sich um das Wohlergehen der Polizeimannschaften. Das Polizeipräsidium atmet den Geist des neuen Staates, den Geist der Volkspolizei! Selbstverständlich liebt es auch der Herr Präsident, wenn Offiziere vor ihm die Hacken zusammenklappen. Der Herr Präsident war zwar kein Soldat, aber so ein „bißchen Schliff" kann er schon ertragen . . .

Und wenn die Hauptleute oder gar der Herr Oberstleutnant melden: „Ruhe hergestellt, Aufrührer festgenommen, Provinziallandtag gesäubert", dann lächelt der Herr Präsident sein joviales, liebenswürdiges Lächeln, das „gebildete Leute" und sogar „Parteigegner" von ihm zu schätzen wissen.

Die Kommunisten „hetzen" gegen die Polizei und den Präsidenten. Es besteht in der Bevölkerung eine Abneigung gegen die Ordnungshüter. Dagegen muß man sich frei davon machen, schreibt der Tintenkuli im „Volksblatt"; die Polizei ist Ausführungsorgan des „staatlichen Willens", d. h. also des „Willens der Volksmehrheit" und sogar die Union der Sowjet-Republiken kann die Polizei nicht entbehren!

Gewiß ist die Polizei das Ausführungsorgan des Staates.

Die Krüger-Polizei ist das Ausführungsorgan des kapitalistischen Klassenstaates, das Ausführungsorgan der Finanzmagnaten und Profithyänen, die die breiten Volksmassen ausplündern.

Das ist etwas anderes, als die Sowjetpolizei, die Ausführungsorgan der proletarischen Regierung ist, die Klassenfeinde (wuchernde Kulaken, Saboteure am sozialistischen Aufbau) zu ermitteln und unschädlich zu machen hat.

Aber warum so viel Marxismus, so viel Staatstheorie, die Praxis der Krüger, Fleißner, Zörgiebel hat ja längst die Illusionen über den „Volksstaat" bei den klassenbewußten Arbeitern zerstört. Die Weimarer Verfassung, zu der sich Krüger von Anfang an bekannte, brachte den breiten Massen unsägliches Elend, den Kapitalisten aber gefüllte Kassenschränke.

Daß der Herr Präsident und seine Polizei „für das Volk" da sind, das haben wir längst gemerkt. Krüger ist genau so „für das Volk da", wie die neugebackenen Nazi-Polizeipräsidenten in Thüringen, die jüngsten Postenanwärter, die jüngsten Spekulanten auf sichere Staatspfründen.

Die Herren Sozialfaschisten erkennen wohl, daß sich die Basis für pensionsberechtigte Stellen erheblich verringert???

Der Herr Präsident in Weißenfels soll sich aber keine Sorge machen, er wird nicht abgebaut, solange diese kapitalistische Gesellschaftsordnung besteht, solange die Leuna-Könige und die Grubengewaltigen im Geiseltal mit seinen „umsichtigen Maßnahmen" zufrieden sind. Er hat ja seinen Regierungsrat Nitsch in Weißenfels, seinen Dr. Herrmann in Merseburg und seinen „Polizeirat" Stapelmann in Zeitz. Die Popularisierung der Krüger-Polizei durch das „Volksblättchen" darf man wohl politisch sehen?

Der Herr Präsident spekuliert auf die Vergeßlichkeit der Massen, er bringt sich bei denen in Erinnerung, durch die er seinen „Weg nach oben" antrat.

Der Herr Präsident wird sich da verrechnen, hat doch schon mancher, der vor dem Kriege in der alten Sozialdemokratie stand, heute den „republikanischen Gummiknüppel" verspürt. Die Arbeiter sind sich über die Rolle des Sozialfaschismus genau so im klaren, wie über die Rolle des Nationalfaschismus.

Die Arbeiter wissen, daß sie beide Regierungsmethoden des Kapitalismus sind und daß sie beide aufs schärfste bekämpft werden müssen.

Unter dem Kampfbanner der Kommunistischen Partei sammeln sich die Massen, die trotz aller Polizeiverfolgungen, trotz Gummiknüppeldiktatur, auch in Deutschland die Erde erschüttern und durch gigantische Klassenkämpfe das fluchwürdige kapitalistische System vernichten werden. Erst dann ist die Bahn frei gemacht zum Aufbau des Sozialismus.

Kurt Kühn.

Heraus zum roten Treffen in Teuchern

Arbeiterfrauen, Arbeiter!

Am Sonntag, dem 1. Juni, wird der RFMB., die einzige proletarische Frauenorganisation, zum Roten Treffen aufmarschieren. Alle Arbeiterfrauen und Arbeiter müssen den Roten Frauen- und Mädchen-Bund tatkräftig unterstützen. Eine große Aufgabe hat der RFMB. zu erfüllen. Weite Schichten der proletarischen Frauen haben noch nicht erkannt, daß es gilt, sich in die Front des klassenbewußten Proletariats einzureihen. Viele Frauen stehen noch indifferent beiseite, viele lassen sich in bürgerlichen Frauenorganisationen für kapitalistische Interessen mißbrauchen. Die SPD. nimmt durch ihre demagogischen Phrasen noch viele Frauen ins Schlepptau ihrer verräterischen Politik. Dem gilt es entgegenzuarbeiten!

Dem Block der bürgerlichen und sozialdemokratischen Frauenorganisationen muß die festgefügte Organisation der proletarischen Frauen entgegengestellt werden.

Der RFMB. muß das Sammelbecken aller Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen werden.

Dem Aufmarsch in Teuchern muß auch deshalb besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil es gilt,

gegen Polizeiherrschaft und Justizterror

zu demonstrieren. Werden doch in nächster Zeit 30 Arbeiter und Arbeiterinnen von Teuchern wegen politischer Delikte sich vor den Staatsanwälten der Republik zu verantworten haben. Bekennen wir uns solidarisch mit diesen angeklagten Arbeitern und Arbeiterinnen!

Heraus zum 1. Juni auf die Straße! Besucht auch schon am Sonnabend, dem 31. Mai, die Abendveranstaltung des RFMB. im Grünen Baum!

Werdet Mitkämpferinnen!

Helft mit, das große Heer der proletarischen Frauen in der roten Klassenfront zu organisieren!

Gauleitung des RFMB. Halle-Merseburg.

*

Parteigenossinnen, Parteigenossen!

Zum Roten Treffen in Teuchern bietet sich die beste Gelegenheit, unsere Frauenwerbung mit Erfolg durchzuführen.

Nützt diesen Tag aus! Geht zusammen mit dem RFMB.! Heran an die Arbeit!

Hinein mit den proletarischen Frauen in die Partei! Hinein in den RFMB.!

BL. der KPD., Abteilung Frauen.

Für den Verteidigungsfonds der Roten Hilfe

führte die Belegschaft des Konsumvereins Wittenberg einen Tagesverdienst ab in Höhe von

227,25 Mark.

Bravo! Welche Belegschaft ist die nächste?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0011
DFG

Mansfelder Kreise

Streik ist die Parole für die Mansfeld-Kumpels

A.-K. Laut „Mansfelder Volkszeitung" haben Christange und Möller nur einen einzigen Satz über den Lohnabbau gesprochen bei den Beratungen über die „Schiebung" der Mansfeld A.-G. Damit ist diese Frage für sie erledigt.

Genosse Hammer verlangte, daß in die Entschließung folgender Satz mit hineingenommen werden sollte: Der geringste Lohnabbau bei den Bergarbeitern stellt das Existenzminimum in Frage. Da erklärte Menzel, so könne die Frage auf keinen Fall gestellt werden. Die Lage der Bergkumpels wäre ja noch gar nicht so schlecht, er könne eine solche Stellungnahme vor seiner Gesellschaft nicht vertreten. Genosse H. forderte Menzel auf, den Lohnabbau doch zuerst bei den Direktoren vorzunehmen. Es steht einwandfrei fest, daß 1927 fünf Direktoren ein Gehalt von 200 000 Mark versteuertes Einkommen hatten. Menzel erwiderte darauf, es ginge nicht an, den Herren Direktoren Lohnabzüge zu machen. Diese Herren hätten Verträge mit der Mansfeld A.-G. abgeschlossen.

So, Ihr Kumpels, da habt Ihrs. Die Herren Direktoren haben Verträge mit unerhörten Gehältern. Ihr verlaßt Euch auf die Reformisten und auf Schandschiedssprüche. Erkennt nun endlich die schändliche, verräterische Haltung von Kaufmann und Genossen. Bergarbeiter und Hüttenarbeiter! Wir rufen Euch zu: Jetzt ist die höchste Zeit. Nächsten Monat habt Ihr alles verloren. Bereitet Euch vor, gegen das fluchwürdige System Ausbeutung in der Mansfeld A.-G. zu kämpfen. Tretet geschlossen in den Streik, wenn man Euch nur einen Pfennig Lohn abziehen will. Der Bergarbeiterstreik von 1909 hat bewiesen, daß die Arbeiter aller Länder mit voller Sympathie den Bergarbeitern zur Seite stehen. Dieses wird auch diesmal eintreten in einem noch viel größeren Maße. Seid also aktiv, wehrt Euch!

Das Schicksal der Berginvaliden ist den Bonzen schnuppe

Aus dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands

A.-K. Volkstedt. Im Februar 1929 wurde auf langjähriges Drängen des Bergbauindustrieverbandes und einiger wirtschaftlicher Vereinigungen und Organisationen die heimtückische Stein- und Staublungenkrankheit der Bergarbeiter im Reichstage als Unfall anerkannt mit der Rückwirkung, daß die von der todbringenden Krankheit betroffenen Invaliden, die nach 1921 noch gearbeitet haben und später Invalide geworden sind, von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft auch entschädigt werden sollen. Infolgedessen hat die Berufsgenossenschaft den Knappschafts-Krankenkassenärzten und Knappschaftsältesten den Auftrag gegeben, in ihren Wirkungskreisen die staublungenerkrankten Invaliden dahin zu beraten, daß sie Anträge bei der Berufsgenossenschaft um Erlangung einer Unfallrente einreichen sollen. Aerzte und Aelteste haben von diesem Auftrage reichlich Gebrauch gemacht. Da aber unter den alten Invaliden eine große Unkenntnis vorhanden war, wäre der Ortsgruppenleiter Wisemann und der Kreiskassenrevisor des Zentralverbandes sowie der Renegat und Gesinnungs-Wechselbalg Franz Scharf für die organisierten kranken Invaliden Anträge bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zu stellen verpflichtet gewesen. Aber weit gefehlt.

Anträge hat er wohl gestellt, aber nur für sich und für den Angestellten Hugo Dockhorn, der bis jetzt noch keinen Pfennig dem Bergbauindustrie- und Invaliden-Verband zugewendet hat.

Trotz alledem ist Dockhorn der erste gewesen, der von den Errungenschaften des Bergbauindustrieverbandes Gebrauch gemacht hat, auch mit Erfolg. Nun stellt der Artikelschreiber die Frage an den Ortsgruppenleiter Wiesemann: Aus was für einem Grunde hast Du für den verstorbenen Anton Nowak keinen Antrag gestellt? Wußtet Ihr, Du und Wisemann und der Renegat Franz Scharf, nicht, daß Nowak schon sechs Jahre seine Beiträge an die Ortsgruppe gezahlt hat? Warum habt Ihr es dem Knappschaftsältesten Strauß überlassen, daß der den Antrag an die Berufsgenossenschaft stellen mußte?

Nun ist der Knappschaftsberufsgenossenschaft am 5. Mai ein Schreiben an die Witwe Nowak geschickt worden. Die Berufsgenossenschaft ist gewillt, die Leiche des verstorbenen Nowak wieder ausgraben zu lassen, um festzustellen, ob ihr Mann an Staublungenkrankheit gestorben ist. Es heißt in dem Schreiben weiter: „Wir bitten um Ihre Zustimmung. Kosten übernimmt die Berufsgenossenschaft, damit Ihre Ansprüche auf Hinterbliebenenrente sichergestellt werden können."

Nun, Ihr beiden Kommunistenvertilger Wisemann und Scharf, hättet Ihr zur Zeit, wie Scharf und Dockhorn seinen Auftrag einreichte, Nowak seinen Antrag mit eingereicht, dann wäre Nowak sicher mit untersucht worden. Nowak ist doch nach Neujahr gestorben, da hätte doch die Leiche in Ruhe liegenbleiben können. Aber so ein paar gottergebene Christen, die sehen nur ihres Nächsten Splitter, aber ihre Balken werden sie nicht gewahr.

Eins muß noch betont werden. Nowak hat neun Kinder, acht Jungens und eine Tochter, großgezogen und wohnt im Familienhause. Dockhorn hat ein Töchterchen und 20 000 Mark (in Worten: zwanzigtausend Mark) Vermögen. Im November, kurz vor der Gemeindevertreter- und Landtagswahl, hatte der Ortsgruppenleiter Wisemann eine Wählerversammlung einberufen. Wiesemann hatte den Gauangestellten und Pharisäer Burghardt als Referenten herangeholt. Der Knappschaftsälteste Strauß geht in die Versammlung, will die alten Invaliden aufklären über ihre Rentenansprüche, aber der Renegat und Gesinnungs-Wechselbalg Scharf gibt dem Knappschaftsältesten zu verstehen, daß er in der Versammlung nichts zu suchen hätte. Nun hätte der Pharisäer Burghardt den Invaliden Aufklärung geben sollen, aber mit ein paar kurzen, mageren Worten ist Burghardt über die Staublungen-Angelegenheit hinweggegangen und hat erklärt, es würde nicht viel herauskommen, wenn Anträge gestellt würden. O nein, Herr Pharisäer, bei demjenigen, der schwere Staublungenkrankheit hat, ist das Ergebnis für so einen kranken Invaliden schon annehmbar.

Aus all diesem ist wohl der Schluß zu ziehen, daß Gauleiter Schneider, genannt der „starke Louis", der Gesinnungs-Wechselbalg Schoenlank und der Pharisäer Burghardt drauf und dran sind, zur Tragung der Young-Plan-Lasten und Kapitalbildung die Invaliden mit heranziehen. Für das Wohlergehen der Invaliden haben die Sozialfaschisten kein Interesse mehr, aber destomehr für ihre Beiträge.

Lothar Raabe, der Kommunistenfresser

A.-K. Die „Sangerhäuser Zeitung" hat seit einiger Zeit einen neuen Schriftleiter, der jede nur erdenkliche Gelegenheit benutzt, um die revolutionäre Arbeiterschaft zu beschimpfen. Als im Jahre 1919 die Arbeiterschaft einmal im gerechten Zorn über die Schreibweise dieser Zeitung dem damaligen Redakteur eine Belehrung zuteil werden ließ, die Zeitungen auf der Straße verbrannte und den Redakteur selbst auf den Marktplatz transportierte, wo er sich verantworten mußte vor der versammelten Arbeiterschaft, da war diesen Helden der Mut für geraume Zeit geschwunden. Der jetzige Schriftleiter Raabe übertrifft mit seiner Schmiererei alles bisher dagewesene.

Schafft zur Elternbeiratswahl überall eine Liste „Proletarischer Schulkampf"

Kommen da zwei Radfahrer von der Wallhäuser Chaussee und rufen sich gegenseitig etwas zu. Lora (so zeichnet er seine Artikel) hört daraus eine Anpöbelei und schon war der Stoff zu einem Artikel über „Lästige Radfahrer" gegeben.

Die Renegaten fielen früher, als sie noch zur Partei standen, selbstverständlich mit unter die Kommunisten, die von diesem Tintenkuli in der blödesten Art und Weise beschimpft wurden. Heute nun, da sie Handlangerdienste für das Bürgertum leisten, sind die Spalten des Wurstblattes voll von Lobeshymnen über diese „besonnenen Männer". Am 13. Mai bringt er einen Artikel mit der Ueberschrift: Recht so, Frau Franzke! Der Artikel behandelt die Mandatsniederlegung der Genossin Franzke, die angeblich erfolgt sein soll wegen des Verhaltens der kommunistischen Fraktion in der letzten Stadtverordnetensitzung. Wir stellen hiermit fest: Die Genossin Franzke hat der Entschließung der Partei, die sich gegen die Renegaten Franzke, Fessel, Pauli richtet, zugestimmt. Sie hat auch der Erklärung, die unsere Fraktion im Stadtparlament gegen die Renegaten abgab, zugestimmt und sie selber unterschrieben. Was zur Niederlegung des Mandats geführt hat, ist schließlich unsere Sache. Also fehlgeschossen, Raabe!

SPD.-Mann Karl Jahn als Korruptionsheld

Gemeindevertretersitzung in Amsdorf

A.-K. Neben anderen Punkten stand als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung der letzten Gemeindevertretersitzung das Tauschangebot der Ueberlandzentrale an die Gemeinde. Die Herren der Ueberlandzentrale unter Assistenz des Obergenossen Karl Jahn versuchten zu retten, was noch zu retten ist. Um die Gemeinde für die Steuerrückstände in Höhe von zirka 8000 Mark wenigstens etwas zu entschädigen, soll sie das Gräbsche Grundstück erhalten. Die Gemeinde soll dafür den Grund und Boden des alten Schalthauses abtreten sowie die auf stehende Hypothek von 3385 Mark übernehmen. Den unter folgenden Bedingungen zugestimmt: Schriftliche der obengenannten Steuerschuld. Die alten mündlichen über Bezahlung des Strompreises haben weitere Gültigkeit evtl. Steuersenkung darf die Zentrale keine Forder Gemeinde stellen. Alle Kosten trägt die Zentrale.

Die Ueberlandzentrale hat diesen Tausch nicht um die Gemeinde etwas zu entschädigen, sondern nur um Skandal etwas abzuschwächen.

Eine besondere Schande hat sich der SPD.-Mann erlaubt. In der letzten Sitzung wurde bei Stimmenthaltung der Bürgerlichen und der KPD. der Antrag der SPD. welcher verlangte, daß der Steuereinnehmer A., welcher der SPD. ist, unter Strafantrag gestellt wird. daß A. 7000 bis 8000 Mark, nach anderen Gerüchten bis 15 000 Mark unterschlagen habe. Jetzt zog derselbe in der letzten Sitzung nicht genug starke Worte über keit und Rechtschaffenheit finden konnte, den Antrag verfolgung gegen A. zurück!

Genosse Lenk gab diesem Sozialfaschisten die richtige auf sein schändliches Verhalten. Alle klassenbewußten Amsdorf hatten nur ein „Pfui" dafür übrig.

Die Gemeindevertretersitzung war gut besucht, ein Zeichen die Bevölkerung Amsdorfs regen Anteil an allen in der Gemeinde nimmt. In ihrem Interesse liegt es hin ihre Vertreter zu kontrollieren.

Quertreiber hemmen den AKB. nicht

A.-K. Bennstedt. Am Sonnabend, 10. Mai, war Mitgliederversammlung des AKB. Halle, Verteilungsstelle Anfang der Versammlung merkte man schon, daß es ein paar Helden nicht gefiel, was gesprochen wurde, denn der Reichsbannermann und Quertreiber Fr. Wießner machte schon Zwischenrufe, es wäre doch Konsumversammlung und keine der Kommunistischen Partei. Ja, Ihr Helden, das paßt Euch nicht, wenn die Wahrheit gesprochen wird, was Eure Herrschaften im Reichstag treiben.

Als über die Lage des AKB. diskutiert wurde, meinte der Reichsbannerheld, die Wurst für 1 Mark das Pfund das könnte nicht sein, denn wie könnte man von einem zwei Sorten Wurst machen. Als ihm entgegengehalten wurde nicht nur Wurst, sondern auch Konserven und Fischwaren geworden sind, seit Fischer und Schöbel nicht mehr sind, konnte er nicht mehr antworten. Unter anderem Sprache, daß doch auch billige und trotzdem gute Ware werden müßte, denn man solle doch auch an die Erwerbslosen denken mit ihren paar Pfennigen. Es erlaubte sich dieser radikale Fr. Wießner noch zu sagen, mit 25 Mark läßt sich die Woche. Er ist auch erwerbslos und könnte es nicht

Warte nur, lieber Freund, es wird nicht lange mehr dauern wirst Du anders sprechen. Gib acht, daß Du nicht noch recht lange stempeln.

Eisleben. Kreis-Biersteuer geplant. Der schuß des Mansfelder Seekreises beabsichtigt, eine Biersteuer zuführen, die dem Kreise schätzungsweise 45 000 bis 50 000 jährlich einbringen soll.

Eisleben. Die Verhältnisse bei Goldstein sich geklärt. In Nr. 98 des „Kl." vom 28. April brachten wir einen Artikel, der sich mit den neuen Verhältnissen bei haus Goldstein befaßte. Wir zeigten, daß sich mit dem des Schwiegersohnes manches geändert hatte und auch Schmarotzertum Einzug hielt, was bisher nicht geduldet Heute können wir sagen, daß sich die Verhältnisse wieder Besseren gewendet haben. Wenn man auch anerkennen muß, man sich bemühte, den gemachten Fehler nach Erkenntnis machen, indem die ausgesprochenen Kündigungen zurück wurden, so müssen wir dem Betriebsrat trotzdem den machen, daß er sich in der Sache nicht genügend bemüht hat nicht die Interessen der Kollegen so gewahrt, wie es

Teutschenthal. Der Verband proletarischer Freidenker für Feuerbestattung, Ortsgruppe Halle, besichtigt am 29. Mai, 11 Uhr (Himmelfahrtstag) das Krematorium des Gertraudenfriedhofes in Halle. Die Freidenker sowie Interessenten von Teutschenthal sind hierzu eingeladen. Abfahrt von Bahnhof dem Zuge ¾10 Uhr. Um rege Beteiligung wird ersucht.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Landbund-Geschäftsführer und Gewerkschaftsbürokrat

Arm in Arm gegen Erwerbslose

A.-K. Torgau. Einen unerhörten Spruch fällte der Spruchausschuß in der letzten Spruchausschußsitzung am 21. Mai. Zum zweiten Male „verhandelte" man über die klassenbewußten Erwerbslosen, welche aus Solidarität zum Hungermarsch marschierten. Obwohl sich ein Vertrauensmann erkundigt hatte und die Genossen entschuldigt hatte, war man sich schon in der ersten Verhandlung klar, daß man den Erwerbslosen die zwei Tage abziehen wollte. Lediglich formhalber ließ man nochmals ein paar Angestellte vernehmen. Wie oben gesagt, der Spruch war einstimmig.

Also, Landbundführer und Jentzsch vom Landarbeiterverband entziehen den Erwerbslosen zwei Tage Erwerbslosenunterstützung.

Wenn es noch eines Beweises bedarf, daß sich Unternehmer und Sozialfaschisten vereint gegen klassenbewußte Arbeiter wenden, dieser Prozeß den Leuten die Heuchlerfratze heruntergerissen. Arbeiterschaft wird zur gegebenen Zeit Euch Feinden zeigen, Ihr die Abrechnung zu fürchten habt.

Höher geht's fast nimmer

A.-K. Torgau. Einbildung ist eine Zierde mancher von der Arbeiterschaft ausgehaltener Menschen, zumal wenn es ein vertretender Vorsitzender des Arbeitsamtes ist. Steht Gruppe Erwerbsloser auf der Stempelbörse und unterhält sich, ob sie jemals wieder Arbeit bekommt. Der zweite Vorsitzende kommt vorbei und mustert die Gruppe Erwerbsloser. Einer der glaubt wohl, wir sollen ihn grüßen. Er bleibt stehen und „Ich hätte erwartet, Herr Schneider, daß Sie mich gegrüßt hätten, denn Sie kommen doch auch wieder mal mit Wünschen zu mir."

Wie meinen Sie denn das, Herr Vorsitzender? Sie wohl damit sagen, daß Sie nur denjenigen nach dem Gesetz handeln, der schon zehn Schritte vorher, wenn er Sie sieht, oder die Mütze zieht?"

Wenn ein Mitglied des Erwerbslosenausschusses sein Recht Interesse seiner Kollegen vertreten will, dann muß er Ihrer Ansicht, Herr Vorsitzender, erst den Nachweis der erbracht haben. Wir werden Ihnen in Zukunft etwas den Standpunkt klarmachen.

10 Prozent Steuer für Lebensretter

A.-K. Der „Klassenkampf" berichtete vor einigen Wochen die mutige Tat des jungen Arbeiters Erich Liebad, der eigener Lebensgefahr ein dreijähriges Kind kurz vor dem kommenden Eilzug von den Schienen holte. Die Eisenbahnverwaltung überwies nun als Belohnung an L. 50 Mark. Bürokraten in der Mückenberger Verwaltung glaubten nicht angebracht wäre, einen Arbeiter in den Genuß einer derartig „hohen" Summe kommen zu lassen. Deshalb wurde zehnprozentiger Steuerabzug vorgenommen. Anstatt 50 M. wurden nur 45 Mark ausgezahlt.

Wie hätte wohl die Belohnung ausgesehen, wenn es ein Bahnbeamter, vielleicht Herr Dorpmüller selbst, gewesen wäre?

Bockwitz

Am Himmelfahrtstage findet die fällige Generalversammlung des Konsumvereins Bockwitz Genossenschaftsmitglieder, erscheint restlos.

Bitterfeld. Das städtische Flußbad an der Mulde vom 26. April d. J. an für den öffentlichen Badeverkehr freigegeben. Wegen der Benutzung des Bades und der Auskleidezellen die an Ort und Stelle aushängenden Bestimmungen. Die Gebühren für die Zellenbenutzung betragen wie im Vorjahr pro Zelle und Person 20 Pfennig, für den regenfischeren 10 Pfennig und für Kinder die Hälfte.

Schraplauer Arbeiterturner im Kampfe gegen die Spalter

Auf einen Schelm anderthalben — Männerturnverein Schraplau in oppositioneller Front

Seit der außerordentlichen Generalversammlung, in der die neuen Statuten mit überragender Majorität abgelehnt wurden, versuchten die Handlanger Gelleris in Schraplau alles Erdenkliche, um den Verein zu zerschlagen. Der Verein, der sich bereits damals für die Opposition entschied, sollte unter allen Umständen den Spaltern ausgeliefert werden. Deshalb wurden auch die Sportgenossen Vogel, Peter, Wurzler, Ernst Künzel, Otto Künzel und Bernhard Künzel ausgeschlossen.

In der am 18. Mai stattgefundenen Vereinsversammlung haben aber die 45 Mitglieder bewiesen, daß sie einmütig hinter diesen ausgeschlossenen Funktionären stehen und mit den Spaltern nichts zu tun haben wollen.

Diese versuchten ihrerseits, noch in der letzten Stunde Verwirrung unter der Mitgliedschaft anzustiften, weshalb sie z. B. Handzettel verschickten, auf denen aufgefordert wurde, der Versammlung fernzubleiben. Dennoch hatten sich die Mitglieder in stärkster Zahl versammelt. In dieser Versammlung wurde alsdann den Spaltern mit der nachfolgenden Resolution, die einstimmig zur Annahme gelangte, eine treffliche Antwort erteilt.

„Die am 18. Mai 1930 tagende Mitgliederversammlung des Männerturnvereins Schraplau nimmt Stellung zu den Ausschlußmaßnahmen des Bundesvorstandes gegen die Sportgenossen Wilhelm Vogel, Paul Wurzler, Richard Peter, Ernst Künzel, Otto Künzel und Bernhard Künzel. Die Mitgliederversammlung erhebt gegen diese Ausschlußmaßnahmen den schärfsten Protest und verlangt die sofortige Zurücknahme der Ausschlüsse der vorgenannten Sportgenossen aus dem Bund.

Ferner weist die Mitgliederversammlung die Anmaßungen des Bundesvorstandes zurück, der den Ausschluß der Genossen Vogel, Wurzler, Peter, Ernst Künzel, Otto Künzel und Bernhard Künzel aus dem Bund mit dem Ausschluß aus dem Verein verbunden hat. Nach dem Statut unseres Vereins ist zu Ausschlüssen aus dem Verein nur der Vereinsvorstand berechtigt und als letzte Instanz die Mitgliederversammlung. Die Mitgliedschaft beschließt deshalb ausdrücklich:

1. **Die obengenannten Sportgenossen sind nach wie vor Mitglieder des Vereins und besitzen das Vertrauen der Mitgliedschaft.**
2. **Der Vorsitzende und die übrigen Funktionäre werden beauftragt, ihre Funktionen weiterhin auszuüben.**

Die Mitgliedschaft verlangt von dem Bundesvorstand die sofortige Anerkennung dieses Beschlusses und die Zurücknahme der Ausschlüsse aus dem Bund. Bis dahin bleiben die Bundesbeiträge zur Verfügung des Vereins."

Inzwischen hat der Männerturnverein Schraplau seine oppositionelle Haltung bereits mit der Aufnahme von Solidaritätsspielen mit Ausgeschlossenen bekräftigt und hat sich damit in die oppositionelle Kampffront für die revolutionäre Einheit des Arbeitersportes eingereiht.

Sportler! Zu Pfingsten heißt Eure Parole:

Auf nach Erfurt!

Zum Reichstreffen der roten Sportler!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300527-11/fragment/page=0012
DFG